rdet hatte.

nerspielen

n wurden die elkämpfen im

elkampien im all der Frauen rn- und Spiel-mber in Augs-zierten sich im rr Turnfreunde Licht-Luftbad Wien, Berliner IG. Ludwigs-

Turniers war im Korbball, Wien 5:4 (4:4, nnen geworfen n sich die Ver-

im Faustball (18:16) über re Ergebnisse: Wacker Dan-

chammerpokals udetenvertreter erfolgreichsten endete in Brüx iener, die mit

anten Freund-schen Meister n Tschammer-sind nun end-ntreffen erfolgt Rückspiel am

n die Elf von n Platz in der n sie im Auf-ver-Leverkusen

93 und früher

urger SV., ist treten. In den it Rudi Noack r Fußballspie-

ISTADT

de 1943!

asani-Schau

geisterung

elt

nutsche: Zigaritiler-Straße 27.

r, Adolf Hitlera Zirkuskassen
hend geöffnet.
isbesucher gilt
is verlängerter
bis 22 Uhr. Für
aus Görnau und
hof) bis 23 und
sk bis 24 Uhr.

sorge-

ftgefährdeten

unsere Ver-

unseren Bederzelt Auftung bel un-

ktionen und

ks Aufrecht-

ersicherungs-Angabe der Adresse und

sschein-Nr.I

ursorge-

erungen

ECHT

Schles,

roßhdl. für

SARTIKEL

en

mburg

m Reich.

eriel

orstellung

19 Uhr

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2,50 RM. (einschtteßlich 40 Rpt. Trägertohm, bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofreitungsversand

26. Jahrgang / Nr. 238



Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten Str. 35. Fernruf 195-80/81

Donnerstag, 26. August 1943

Der "Nervenkrieg" auf vollen Touren

Eine Flut plumper Lügen und gleißnerischer Lockungen / Abwehrstellung der Neutralen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26: August

Der Nervenkrieg, der nach den Ankündigungen aus London und Washington in größtem Umfange entfesselt werden soll, hat keinen glücklichen Start zu verzeichnen. Ausgangspunkt ist die Enttäuschung über die militärische Entwicklung. So enthält die Londoner Presse jetzt zur militärischen Lage Berichte, in immer lauter vor einer Überschätzung der bisherigen Erfolge gewarnt wird. Diese Ausführungen beziehen sich sowohl auf sowje-tische Tätarenmeldungen von der Ostfront wie auf die Lage im Mittelmeer, zu der "Sun-day Times" feststellt, nach dem Umschwung in Italien und nach der Räumung Siziliens habe Deutschland wieder einmal unbezahlbar viel Zeit gewonnen, um seine Streitkräfte umzu-gruppieren und sich auf neue Operationen vorbereiten zu können.

Bei einem solchen Ausgangspunkt des Nervenkrieges wird sein Zielpunkt von vornherein verdächtig. Es kommt noch hinzu, daß die Methode den neutralen Ländern offensichtlich auf die Nerven fällt. Die Methode be-steht darin, die Erfindungen der deutsch-feindlichen Lügenköche sozusagen mit einem neu-tralen Datum zu tarnen, indem man sie angeblich aus der Schweiz, aus Schweden, aus Lissabon oder von ähnlichen Orten herkommen läßt. Von solchen angeblichen Herkom-mensorten wird dann Glauben beansprucht für die tollsten Behauptungen als da sind: Straßenschlachten, Demonstrationen, Regierungsstürze oder Regierungskrisen, "spontane" Volkserhebungen, Phantastereien über die Schicksafe angeblich verschwundener Politiker und sogar "Dankeskundgebungen" für die britisch - amerikanisch - sowjetischen Menschheitsbeliefer. Die Welt wird mit solchen Gerüchten derartig überschwemmt, daß selbst das Stock-holmer "Svenska Dagbladet" sich jetzt veran-laßt sieht, gegen diese bedenkenlosen Lügnereien Stellung zu nehmen und eine falsche Nachricht von sich aus richtig zu stellen. Ländern, wo man sich noch eine grundsätzliche Objektivität bewahrt hat, ist natürlich mit der "Nervensäge" wenig zu machen. Ita-lien, Ungarn und andere europäische Stimmen haben bereits die Methode gebrandmarkt, die man sich in Quebec ausgesucht hat, um auf diese Völker einzuwirken; diesen Völkern verspricht man gleißnerisch den Himmel auf Erden, wenn sie nur drei kleine Dinge täten: ihre Bundesgenossen zu verraten, ihre Gebiete für die Fortführung des Krieges gegen Deutsch-land zur Verfügung zu stellen und eine englisch-amerikanisch-sowjetische Besatzung zu

Es ist zu erwarten, daß diese Art Nervenkrieg auch in den nächsten Wochen nicht abflaut, sondern möglich noch verstärkt werden wird. Die am Abschluß der Besprechungen von Quebec herausgegebene Erklärung ist ein Beweis dafür. In dieser Erklärung wird mit der Versicherung zu bluffen versucht, die militärischen Erfolge könnten nur auf dem Schlachtfeld erzielt werden, und Churchill bemerkte außerdem, daß Pläne für einen kurzen Krieg im Westen und für einen langen Krieg gegen Japan entworfen worden sind. Wie sehr diese Außerung auf Stimmungsmache berechnet ist, braucht nicht erst nachgewiesen zu werden; es galt darüber hinwegzutäuschen,

daß in Quebec politisch nicht viel mehr herausgekommen ist, als die Planung weiterer Konferenzen, wobei der Wunsch in erster Li-nie stand, daß dann Moskau dabei nicht fehlen

Die ganze Taktik der Nervenkriegsstrate-gen fußt auf falschen Voraussetzungen. Das gilt vor allem für die Einwirkungsversuche auf das deutsche Volk. Das Deutschland von 1943 kann nicht mit jenem von 1918 verglichen werden; das zeigt sich stets dort, wo das deutsche Volk am schwersten von den Schlägen des Krieges getroffen wird. So auch bei dem letzten Großangriff auf die Reichshauptstadt. Da war es, als ob jeder von denen, die unter den flammengeröteten Nachthimmel an der Eimerkette standen oder gegen das weitver-spritzte Phosphor angingen, zeigen wollte, wo-zu die Gemeinschaft den Einzelnen befähigt. Und Berlin war dabei nur wie vorher die großen Städte des Westens und der Wasserkante Symbol für ganz Deutschland.

Quebec zu Ende / Eine inhaltlose Erklärung

Weitere Konferenzen angekündigt! Neuer Bluff mit Tschungking-China

Stockholm, 25. August

Uber die Besprechungen, die in der kanadischen Stadt Quebec vom nordamer kanischen Präsidenten Roosevelt und dem briti-schen Ministerpräsidenten Churchill 'n den letzten Tagen geführt wurden, ist am Dienstagabend eine inhaltlose, abschließende Erklärung ausgegeben worden. Mitteilungen über militärische Probleme werden in dieser Veröffentlichung über allgemeine Phrasen hinaus nicht gegeben, nur hinsichtlich des Krieges im Pazifik wird erklätt, daß sich "die militärischen Besprechungen in großem Umfang auf den Krieg 'n Ostasien und die Leistung einer wirksamen Hilfe für China bezogen" hätten. In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß der tschungking-chinesische Außenminister Soong an der Besprechung teilnahm. Politisch ist das einzig Greifbare an der Erklärung die Mitteilung, daß die Konferenz in Quebec. neue Konferenzen beschlossen hat, die "wahrscheinlich in kürzeren Abständen als bisher erforderlich" sein werden.

Unabhängig von diesem amtlichen Bericht gab der amerikanische Präsident Roosevelt Pressevertretern gegenüber die bemerkens-werte Erklärung ab, daß "die bewaffneten Streitkräfte allein den Krieg nicht gewinnen könnten", womit er die Rolle kennzeichnet, die dem "Propagandakrieg" zukommt, der im Zusammenhang mit den Besprechungen von Quebec angekündigt worden ist.

Rücktritt von Sumner Welles

Genf, 25. August

Sumner Welles hat als Unterstaatssekretär im USA-Staatsdepartement sein Rücktritts-gesuch eingereicht, so berichtet Reuter auf Grund einer Meldung von "Washington Eve-ning-Star". Das Washingtoner Blatt fügt hinzu, daß die Angelegenheit nach der Rückkehr Roosevelts behandelt werden würde.

Frankreich ehrt seine Ostkämpfer

Vichy, 25. August

68 Angehörigen der Freiwilligenlegion im Kampf gegen den Bolschewismus ist auf Vor-schlag des Staatssekretärs für die nationale Verteidigung die französische Militärmedaille nachträglich verliehen worden. In den im französischen Staatsanzeiger veröffentlichten Berichten heißt es, daß sie an der Ostfront für die Verteidigung Europas und der Zivilisation gefallen sind.

Hungersnot in der Sowjetunion

Schanghai, 25. August

Zahlreiche aus dem europäischen Teil der Sowjetunion in Schanghal eingegangene Briefe bestätigen die Meldungen über Hungersnot in der Sowjetunion; in nahezu allen Briefen werde



Der Reichsmarschall inmitten seiner Nachtjäger Unsere Aufnahme zeigt den Reichsmarschalt mit folgenden Offizieren der Luftwaffe: Von links nach rechts Hauptmann zur Lippe-Weißenfels, Major Lent, Major Herrmann. Hauptmann Meurer, die kürzlich vom Führer mit den Schwertern bzw. mit dem Eichenlaub zum Ritterkrenz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurden. Alle vier sin; namhafte Nachtjäger. (Foto; Kropp, Atlantic)



Schepmann vor dem Führerkorps der SA. Der mit der Führung der Geschäfte des Stabs-chefs der SA. beauftragte SA.-Obergruppenführer Schepmann sprach, wie berichtet, dieser Tage vor dem gesamten Führerkorps der SA. (Foto: Wegener, Atlantic)

Wechselvoller Seekrieg

Von unserem militärischen Mitarbeiter

Der englische Völkerrechtler Bowles schrieb 1938 in seinem aufschlußreichen Buch "Die Stärke Englands", das Kennzeichen wahrer Seeherrschaft sei das vollständige Fehlen eines Kampfes um sie; werde erst gekämpft, sei sie "bis zu einem gewissen Grade bereits erschüt-tert." Die harten Kämpfe, die sich in diesem Die harten Kämpfe, die sich in diesem Kriege zur See abspielen, sind also nach jener englischen Ansicht ein Beweis dafür, daß England — und das gleiche gilt für Amerika — nicht mehr die unbeschränkten Herren der

Wie sehr die erfahrenen Praktiker auf der Gegenseite, die englischen Handelsschiffs-kapitäne, der gleichen Anschauung sind, das unterstrich kürzlich der "Spectator", indem er darauf hinwies, daß diese Kapitäne den Unterschied zwischen dem Ersten und dem Zweiten Weltkrieg täglich am stärksten zu spüren be-kommen. Die Seekriegführung sei 1914/18 eine Picknick-Angelegenheit gegenüber heute ge-wesen; U-Bootrudel, Sturzkampf- und Torpedoflugzeuge habe es damals nicht gegeben, die keinem so viel Sorge machten wie gerade den Kapitänen der Handelsmarine. Im Weltkrieg 1914/18 sei das englische Handelsschiff vor feindlichen U-Booten ziemlich sicher gewesen, sobald es die britischen Küstengewässer hinter sich hatte. Heute gabe es keine Stelle auf den sieben Weltmeeren, an der ein englisches Handelsschiff sich in Sicherheit befände — überall lauerten für Schiffe und Besatzungen tödliche Gefahren.

Allerdings gibt es im Gegensatz zum Land-

krieg im Seekrieg keine festen Fronten und keine festen und dauernd beherrschten Ge-biete. Im Seekrieg ist alles in ständiger. Bewegung, fließend wie das nasse Element selbst. Ein Seeraum, der heute von der einen Partei beherrscht wird, kann morgen schon wieder der anderen unterliegen und umgekehrt. Wir können ebenso wie der Gegner die Seewege immer wechseln und veriegen, nur in den Meerengen und an den Küsten bestehen feste Wege, die sich nicht vermeiden lassen. So muß man sich im Seekrieg an den ständigen Wechsel und an den Gedanken gewöhnen, daß erst das Endergebnis die Entscheidung bringt. Lassen wir uns daher auch nicht von den Schwankungen der Versenkungsergebnisse des U-Bootkrieges beirren oder entmutigen! Es ist nur natürlich, daß die Versenkungskurve sich in Wellenlinien bewegt. Sie zeigte im Sommer 1940, Frühjahr 1941 und Spätherbst 1942 Höhepunkte und im Frühjahr 1940, um die Jahreswende 1940/41 und 1941/42 ebenso wie jetzt im Sommer 1943 deutliche Tiefpunkte. Die Ursachen hierfür sind in zahlreichen Um-ständen zu suchen, beispielweise in der wech-selnden Zahl der an der Front befindlichen U-Boote, dann aber auch im An- und Abschwellen des feindlichen Überseeverkehrs. Der Gegner verlegt nicht nur dauernd seine Geleitzugwege, um sie vor Angriffen zu schützen, sondern er verändert auch seine Versorgung mengenmäßig, so daß zeitweilig in einzelnen Seegebieten Verkehrsstillen entstehen, in anderen wieder Verkehrssteigerung. Verschiedentlich gelingt den U-Booten in neuen Operationsgebieten eine Überraschung des Gegners mit besonders hohen Verlusten für

den Feind, andererseits erschwert die Verlagerung der feindlichen Seewege manchmal das

Auffinden des Gegners, Eine notwendige Kon-zentration unserer U-Boote für besondere Ope-

rationen (Norwegenaktion!) oder zur Bekämp-

fung feindlicher Operationen verringert na-türlich die Ergebnisse des reinen Handels-

schiffskrieges. Auch die Gunst oder Ungunst

Moskauer Forderungen an die Trade Unions

Sir Walter Citrine berichtet ! Die Sowjets wollen zweite Front sehen

Ma. Stockholm, 26. August (LZ.-Drahtbericht) In dem jetzt veröffentlichten Jahresbericht des 'englischen Gewerkschaftsverbandes finden sich auch einige Mitteilungen über die letzten Moskauer Verhandlungen Sir Walter Citrines. Danach haben die Sowjets von den englischen Gewerkschaften die Unterzeichnung einer Erklarung verlangt, die die unmittelbare fung einer zweiten Front forderte. Sir Walter Citrine habe erklärt, daß er nicht berechtigt sei, im Nan en der Gewerkschaften eine solche Erklärung abzugeben; er habe jedoch verspro-chen, daß er die sowjetische Forderung den zuständigen Stellen zur Kenntnis bringen werde. Bei den Verhandlungen sollen die Sowjets ihrer Verwunderung darüber Ausdruck gegeben haben, daß in Großbritannien nach wie vor Streiks möglich sind, obwohl es in einen Kampf auf Leben und Tod verwickelt

Wenn auch dem Bericht zufolge die Sowjets auf den ersten Anhieb ihre Forderungen noch nicht erfüllt sahen, so hat die Form ihres Auftrages doch deutlich gezeigt, wie sie sich ihrerseits eine "Zusammenarbeit" mit den eng-lischen Gewerkschaften denken, nämlich nur als ein Mittel die sowjetischen militärischen und außenpolitischen Ansprüche anzumelden und durch die Gewerkschaften einen innerpolitischen Druck auf die englische Regierung auszuüben. Daß Citrine der Moskauer Druck sehr unbehaglich war, beweist deutlich der Umstand, daß er nach seiner Rückkehr die Forderungen der Sowjets in seinen sonst so weitschweifigen Reden einfach übergegangen hat und die Veröffentlichung erst jetzt in dem Be-richt des Gewerkschaftsverbandes, der natur-gemäß nur einem beschränkten Personenkreis zugängig ist, zur Kenntnis kommt.

Ein Sendling des Kreml für Afrika

Sch. Lissabon, 26. August (LZ.-Drahtbericht) Die Sowjetunion hat einen Vertreter bei dem Exekutivausschuß in Algerien ernannt. Für diesen Posten wurde Botschafter Bogomoeiner der raffiniertesten sowjetischen Diplomaten auserwählt, der bisher Moskau bei

den Emigranten-Regierungen in London verund auf den die Liquidierung Sikorskis wohl in erster Linie zurückgeht. Seine Ernennung wird von neutralen Kreisen mit der Lunte verglichen, die Moskau an ein Pulver-faß legt. Die sozialen und politischen Span-nungen in Nordafrika sind seit Beginn der Besetzung durch die Engländer und Amerikaner sehi groß geworden, so daß Moskau dort einen

der See- und Wetterverhältnisse beeinflussen Erfolgsmöglichkeiten der U-Boote außer-

Daneben steht vor allem aber der scharfe Wettbewerb zwischen Angriff und Verteidigung in technischer und taktischer Beziehung. Auch beim Gegner verstärkt sich die Abwehr und führt so lange zu einem feindlichen Vorsprung, bis es auf unserer Seite wieder gelungen ist, der feindlichen Abwehr überlegene Waffen und Geräte entgegenzustellen. Das ist ein Prozeß, der sich in diesem Krieg schon mehrfach wiederholt hat. Wir können daher durchaus mit Vertrauen in die Zukunft sehen, da wir wissen, daß mit äußerster Anstrengung um den erneuten Vorsprung der U-Boote auf unserer Seite gearbeitet und gekämpft wird.

Im übrigen hat sich die Versenkungsziffer im Monat Juli erfreulich auf über eine halbe Million BRT. Schiffsraum gehoben, woran die U-Boom mit 351 243 BRT. beteiligt sind. Beachtsch war die hohe Anzahl von beschä-Schiffen, nämlich 220 mit etwa 780 000 BRT. durch Bomben- und Torpedotreffer, Auch das ist eine neue Erscheinung ge-genüber dem Ersten Weltkrieg. Nach einer schwedischen Meldung soll der Hafen von Gibialtar einem gewaltigen Schiffslazarett gleichen. Die bei Sizil'en beschädigten alliieren Schiffe kommen in großen Convoys in Gibraltar an, wo die Kais bereits überfüllt sind. Die feindliche Landung in Sizilien kostet natürlich besonders viel wertvollen Schiffsraum. Auch die Kämpfe um die Salomon-Inseln führen zu einem empfindlichen Aderlaß des feindlichen Schiffstaumes. 'Auch dort ist die Anzahl der beschädigten Schiffe, wenigstens zeitweise damit dem Dienst entzogen sind, sehr hoch. Nach einem Be-richt der "Times" sind die australischen Werften und Trockendocks derartig mit Schiffsreparaturen überlastet, daß an Neubauten nicht gedacht werden kann. Täglich werden allein etwa eine Million BRT. in australischen Werften repariert, und zwar von August 1942 bis Mai 1943 insgesamt 2877 Schiffe mit einer Tonnage von 10 979 Millionen BRT, 368 dieser Schiffe waren so schwer beschädigt, daß sie ins Trockendock gehen mußten.

Vergessen wir nicht, daß der Feind bisher über 32 Millionen BRT. Schiffsraum verloren hat. Von dieser erfolgreichen Versenkungs-ziffer aus, die der Feind nicht rückgängig machen kann, geht unser heutiger Kampf weiter. Wir verstehen daher gut, daß der amerikanische Marineminister Knox die kommende U-Bootkriegführung als eine "ernste 'Angelegenheit" betrachtet. Er sagte wörtlich: "Wir kämpfen gegen einen Feind, der in der U-Bootkriegführung besser ausgebildet ist als jede andere Nation der Erde. Wir haben die Wersenkungen im Nordatlantik wesentlich

Wir bemerken am Rande Im Raum von Isjum verloren die Sowjets 80000 Mann

Angriffe blutig abgewiesen / Örtliche Einbrüche abgeriegelt / Soldatentaten der Division Großdeutschland

Im Süden der Ostfront setzten die Bolsche-wisten, wie ergänzende Meldungen besagen, mit starken Verbänden aller Waffengattungen ihre Durchbruchsversuche am Mius, bei Isjum und im Raum von Charkow fort Unsere Truppen machten jedoch in harten Kämpfen alle An-strengungen des Feindes zunichte. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront war die Kampftätigkeit im allgemeinen gering; nur südlich Shisdra führte der Feind seine am Vortage begonnenen Angriffe mit zusammengeballter Kraft, aber wiederum ohne Ergebnis weiter Besonders eindrucksvoll war der Abwehr-

erfolg unserer Infanterie- und Panzerverbände im Raum von Isjum. Obwohl der Feind unablässig mit frisch herangeführten Kräften angriff, brachten unsere Truppen in dem unübersichtlichen Wald- und Hügelgelände alle Vorstöße und Durchbruchsversuche der Sowjets zum Scheitern. Seit dem 17. Juli steht ein Korps im Kampf gegen zahlreiche Schützen-Divisionen, mehrere motorisierte mechanische Korps sowie gegen starke Panzer- und Luftwaffenverbände. Fünf Wochen lang brandete der Ansturm vergeblich gegen die deutschen Stellungen und zerbrach immer wieder am unerschütterlichen Widerstand fränkischer, sudetendeutscher, niedersächsischer, rheinisch-westfälischer, württembergischer und badischer Grenadiere, Panzergrenadiere und Artil-leristen. Während dieser Zeit wurden über 1000 Sowjetpanzer abgeschossen, über 100 Ge-schütze, Panzerabwehrkanonen und Granatwerfer vernichtet und 29 Flugzeuge durch Infanteriewaffen zum Absturz gebracht. Sehr schwer sind auch die blutigen Verluste des Feindes, der allein an Toten etwa 80 000 Mann Wohl konnten sich die Bolschewisten in einigen Schluchten und zerstörten Dörfern festsetzen, aber dieser bedeutungslose Geländegewinn steht in keinem Verhältnis zu ihren schweren Ausfällen. An dem eindrucksvollen Abwehrerfolg haben Flieger besonderen Anteil; das zusammengefaßte Feuer der Batterien zerschlug zahlreiche Angriffe. An dem schnellen und reibungslosen Zusammenspiel von Führung, Truppe und allen Kampfmitteln sind bis-

sämtliche Durchbruchsversuche der Bolschewisten bei Isjum blutig gescheitert.

Im Raum von Charkow dauern südlich der Stadt die harten Kämpfe weiterhin an. Der Gegenangriff prallte auf Gegenstöße der Bolschewisten, doch gewannen unsere Truppen in erbittertem Ringen die Oberhand. Weiter westlich, wo in diesen Tagen starke feindliche Kräfte abgeschnitten und vernichtet worden waren, verhielt sich der Feind ruhig, da er zur Umgruppierung seiner schwer mitgenommenen Verbände eine Kampfpause einschalten mußte. Nordwestlich davon zerschlug die Panzer-Grenadier-Division "Großdeutschland" feindliche Angriffskräfte. Die Erfolgszahlen der Division stiegen seit dem 5. Juli, dem Beginn der diesjährigen großen Sommerschlacht im Osten, auf insgesamt 757 abgeschossene Sowjelpanzer und 700 vernichtete oder erbeutete Geschütze.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront blieb es im Abschnitt westlich und südwestlich Wjasma ruhig. Südlich Shisdara dagegen setzte der Feind seine von schwerem Artilleriefouer und Tiefangriffen zahlreicher Flieger begleiteten Vorstöße fort. Auf breiter Front griff der Feind mit verhältnismäßig schwachen Infan-teriekräften an, die er an den Schwerpunkten durch Panzer unterstützte. Vereinzelt konnten die Bolschewisten in unsere vordersten Gräben einsickern, doch wurden sie dort in Gegenstößen vernichtet. Unter harten Nahkämpfen blieb die Hauptkampflinie in vollem Umfang fest in unserer Hand.

Fortdauer der Abwehrschlacht im Osten

Die Tagesstrecke: 263 Sowjetpanzer, 95 Flugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 25. August Das Oberkommando der Wehrmacht gibt

bekannt: Die große Abwehrschlacht im Osten geht mit unverminderter Heftigkeit weiter. Wo die Sowjets mit ihren starken Infanterie- und Panzerkräften gegen unsere Stellungen am Mius, im Raum von Isjum, Charkow und südlich Shisdra anrannten, blieben sie unter schweren Verlusten liegen. Allein im Abschnitt eines Armeekorps wurden gestern 116 Panzer abgeschossen. Die Luftwaffe unterstützte mit starken Kampf- und Nahkampffliegerverbänden die Abwehrkämpie und zersprengte Bereit-stellungen sowjetischer Panzer und Infan-terie. Bei Nacht wurden wichtige Nachschubverbindungen des Feindes und Truppenlager verbindungen des Feindes und Truppeniager bombardiert. Am gestrigen Tage verloren die Sowjels 263 Panzer und 95 Flugzeuge, meist Schlachtflugzeuge. Der Obergefreite Typetz einer Panzerjägerabteilung schoß am 19. August in den Kämpien südlich Wjasma innerhalb von dreißig Minuten von zweiunddreißig angreifenden bolschewistischen Panzern elf ab.

daß das Nachschubsystem der deutschen Trup-pen sich immer mehr verbessere; infolgedessen

dürfe man die Erwartungen nicht überspannen.

Heftige Kämpfe im Südpazifik

Das Kaiserliche Hauptquartier meldet den

ununterbrochenen Fortgang der heftigen Kämpfe im Südpazifik. Auf Neu-Georgia setzen

die zahlenmäßig unterlegenen japanischen Ver-

teidiger dem Feind, der seit dem 30. Juni dort

landete und einige 10 000 Mann zur Verfügung hat, nach wie vor heftigsten Widerstand entge-

gen. Die Verluste des Feindes sind schwer. Bei

dem Landungsversuch auf der Insel Vella La-

vella haben die Amerikaner durch japanische

Luftangriffe mehrere Transporter verloren; nur

einem Teil der feindlichen Truppen gelang es,

in der Nähe von Biloa Fuß zu fassen. Den feindlichen Versuchen, weitere Verstärkungen

zu landen, wurde von japanischer Seite in un-aufhörlichen Tag- und Nachtgefechten stärkster

Toklo, 25. August

Vor der Ostküste Siziliens erzielten schnelle deutsche Kampiflugzeuge bei einem Tagesangriff Bombentreffer schweren Kalibers auf einem feindlichen Transporter mittlerer Größe.

Über den besetzten Westgebieten schossen deutsche Jäger gestern zwei nordamerikani-sche Bomber ab. Einige leichte feindliche Bombenflugzeuge unternahmen in der vergange-nen Nacht Störflüge in den norddeutschen Raum. Durch planlosen Abwurf einiger Bom-ben entstand geringer Gebäudeschaden.

Geleitzug angegriffen

Rom, 25. August

Der italienische Wehrmachtbericht vom Mittwoch lautet: Ein feindlicher Geleitzug, der von starken Flotten- und Luftstreitkräften gesichert war, wurde im mittleren Mittelmeer von unseren Flugzeugen angegriffen, die einen großen Zerstörer torpedierten und in Brand setzten sowie zwei Dampfer mit insgesamt 15 000 Tonnen schwer beschädigten. Feindliche Flugzeuge unternahmen gestern Luft-angriffe auf die Umgebung von Neapel und

Neues Eichenlaub

Führerhauptquartier, 25. August Der Führer verlieh am 22. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Hans Freiherr von Funck, Kommandeur einer Panzerdivision als 278. Soldaten; Oberst Alexander Conrady, Kommandeur eines Grenadier-Regiments als

279. Soldaten: General der Panzertruppen Erhard Raus, Kommandierender General eines Armeekorps, als 280. Soldaten; Generalleut-mant Dietrich von Saucken, Kommandeur einer Panzerdivision als 281. Soldaten der deutschen

Angriff auf Tschungking

Tokio, 25. August

Bei dem Angriff, den Einheiten der japanischen Luftwaffe am 23. August auf Tschungking ausführten, wurde das Industrieviertel der Stadt in Brand gesetzt. In heftigen Luftkämpfen wurden zehn feindliche Jäger abgeschossen. Ein japanisches Flugzeug kehrte nicht

Der Tag in Kürze

Den Fliegertod starb Major Günther Tonne, Kommodore eines Schnellkampigeschwaders, dem der Führer im Oktober 1941 das Ritterkruz des Eisernen

In der Nacht zum Dienstag stürzte westlich der Insel Manoe, so besagen dänische Meldungen aus Esbjerg, ein englisches Bombenflugzeug brennend ins Meer.

Der Präsident des kubanischen Senats, Guillermo Alsono Pujul, ist von seinem Posten zurückgetreten; er berklätte des er sich alle des er sich in des er s

er terklärte, daß er sich einer neuen Oppositions-partei anschließen werde,

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

Englisches Urteil zur Räumung Charkows

"Die Deutschen können mit dem gewonnenen Raum im Osten spielen..." verfügten. Das Blatt weist ferner daraufhin,

Sch. Lissabon, 26. August (LZ.-Drahtbericht) Mit auffallender Offenheit äußert sich die englische Presse zu den Kämpfen an der Ostfront "Daily Expreß" weist daraufhin, daß die Sowjets an einer Front von 2000 Kilometer mit nicht weniger als 300 Divisionen gegen die deutschen Linien anrennen und dennoch keine entscheidenden Erfolge bisher erringen konnten. Während einige amerikanische Blätter die Räumung von Charkow als einen großen sowjetischen Erfolg feiern, ist man in London bedeutend vorsichtiger. Der Militärsachverständige des "Daily Telegraph" erklärte in seinem letzten Bericht, die von Moskau seit langem geforderte zweite Front entstehe aus der "sowjetischen Zwangslage"; eine so langatmige Offensive wie sie von den Bolschewisten zur Zeit durchgeführt wird, stelle eine geradezu ungeheure Belastung dar und es sei infolgedessen frag'ich, ob die Sowjets auf die Dauer durchhalten könnten. Bemerkenswert ist das Eingeständnis des militärischen Sachverständidaß die deutschen Truppen bei ihren früheren Kämpfen derart viel Raum in der Sowjetunion gewonnen haben, daß sie mit ihm "heute geradezu spielen könnten". Die Deut-schen könnten ständig neue Verteidigungs-Jinien im Rücken rechtzeitig und in aller Ordnung vorbereiten, während die Sowjets in völlig zerstörte und verwüstete Stellungen einrücken, die nur über kärgliche Verbindungen

herabgesetzt, und das ist alles was gesagt werden kann." Knox rechnet damit, daß die U-Bootaktivität erneut in anderen Gebieten ausbrechen werde. Wie anders klingen doch diese Worte jetzt gegenüber den früheren Außerungen aus amerikanischem Munde! Widerstand entgegengesetzt. Tapfere Hamburger Jugend

Berlin, 25. August Als Gäste des Reichsjugendführers Artur Axmann besuchte eine Abordnung von Jungen und Mädeln der Hamburger Hitler-Jugend die Reichshauptstadt. Die Abordnung setzte sich zusammen aus Jungen, die mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse bzw. dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern für tapferen und unermüdlichen Einsatz während der Terror-angriffe auf die Hansestadt im Namen des Führers ausgezeichnet worden sind.

nruhe der Herzen

Mit fast besorgtem Blick sah Haug zu Dorrit hin. Sie sprach von sich. Aber was be-deutete das? Er suchte darüber hinwegzu-gehen. "Nun zu der Rolle, Dorrit, die ja mit Ihnen nichts zu tun hat. Würden Sie sie spielen?" Haug sprach sehr ruhig, er wollte nicht, daß die Gedanken, die sie vorhin ausgesprochen hatte, sich bei ihr festsetzten. — "Nein!" sagte sie sehr klar. — "Unter keiner Bedingung?" — "Unter den herrschenden keinesfalls!" — "Und der Grund?" — "Der tiefste: Körner als Partner." — "Und wenn Sie einen anderen bekämen?" — "Es könnte nur einer sein!" - "Darf man wissen, wer?"

Eine Röte stieg 'n Dorrits Gesicht. Aber es war n'cht Verlegenheit, es war Entschlossenheit. "Ja, man dari", sagte sie, Trotz klang in ihrer Stimme. Der Trotz eines Mäd-chens, das sich, mag kommen, was wolle, zu etwas bekennt. "Sie wären der einzige!"—

"Ich! Um Dorrits Lippen zitterte es. Etwas Federndes war in der Art, wie sie in ihrem Sessel sich vorbeugte. Gleich mußte irgend etwas geschehen, was zugleich schön und trostvoll und doch wieder zerstörend und verwirrend sein würde.

Aber diesem Geschehen aus dem Innern zweier Menschen heraus, ausgelöst gleichsam von Dorrit, digaem Geschehen kam ein anderes zuvor. Wie in dem Theaterstück, um das es sich zwischen den beiden zu handeln schien, erklang eine Glocke. Sie sang nicht "Hab ich nur deine Liebe", sondern sie schrillte erschreckend und grell durch das nächtliche stille Haus.

"Wer kann das se'n?" fragte der Major und beantwortete zugleich seine Frage: "Wahrscheinlich etwas für mich. Marschbe-fehl vielleicht." — "Marschbefehl?" fragte fehl vielleicht." — "Marschbefehl?" fragte Dorrit, und Entsetzen stand in ihren Augen. Sie schnellte nun auf. "Ich gehe, ich auf jeden Fall. Ich lehne die Tür an, und wenn es sein muß, helfen Sie mir." Damit war sie den Baußen.

Wer ist da?" fragte sie an der Haustüre. Sie hörte nur, daß es eine weibliche Stimme war, die antwortete. Sie nannte einen Namen, den Dorrit überhörte, und gab an, zu Ilse Krüger zu wollen. "Einen Augenblick! Ich mache sofort auf!" Dann flog sie ins Zimmer zurück, prallte gegen Haug, schlang einen Augenblick die Arme um ihn und barg ihren Kopf an seiner Brust. "Gott sei Dank, nicht für Sie. Für Ilse. Aber ich muß aufmachen!"

Schnell lief sie wieder hinaus und öffnete die Tür. Herein trat die etwas enttäuschte Franziska Beck. Sie hatte beim Heimweg von einem Kursus für Laienhelferinnen, den sie auf einem abgelegenen Dörfchen in Ilses Auftrag gehalten hatte, infolge der Dunkelheit den Weg verfehlt und den letzten Zug nach Erdingen versäumt. Sie wollte bei Ilse über-nachten und den Bruder verständigen, der nie zu Bett ging, bevor się zu Hause war. Nun war Ilse Krüger selbst noch nicht zurück. Auch sie hatte heute einen besonders langen Heimweg, und es war dunkler als in den letzten

"Da trinken Sie zunächst noch eine Tasse Tee mit uns. Das wird Sie erwärmen. Dazu gibt es ein Stückchen Blitzkuchen, ohne Butter, ohne Eier und trotzdem gut geraten. Ich darf das sagen, weil Ilse ihn gebacken hat." — "Aber Sie haben noch Besuch. Lassen Sie mich gleich nach oben gehen. Einen Augenblick war Dorrit in Versuchung, Franziska hinaufzubegleiten, aber dann sagte sie: "Es ist der Major. Kommen Sie herein. Ilse muß jeden Augenblick kommen." "Ach, der berühmte Major. Einen Namen hat er wohl gar nicht?" "Doch, doch," lachte Dorrit, "und berühmt ist er mit Recht. Auch Sie werden 'hn gern haben, sobald Sie ihn

Franziska hatte abgelegt, "Aber ich möchte doch erst telefonieren, damit mein Bruder zu Bett gehen kann. Wer weiß, ob ich gleich Anschluß bekomme. Ich möchte lieber oben bleiben. Sie werden mir nicht böse sein. Ich hin auch nicht mehr recht imtande ieman. bin auch nicht mehr recht imstande, jemanden kennenzulernen und vor allem einer Persönlichkeit gegenüberzutreten, von der so viel Rühmens gemacht wird. Ich habe mich übrigens in der Klingel geirrt", entschuldigte sie sich noch. — "Nun, ich hätte Sie ja doch hereingelassen, auch venn Sie oben geklingelt hätten. Gute Nacht.'

Franziska stieg die Treppe hinauf, und Dorrit kehrte ins Zimmer zurück. Der Major sah sie fragend an. "Die Lehrerin von Erdingen", berichtete sie, "hat sich verlaufen und will bei Ilse übernachten. Sie ist merkwürdig. Mich mag sie nicht." — "Dann hätte ich sie gern einmal gesehen, diese Lehrerin. Wissen Sie, daß es Mitternacht ist? Morgen haben

wir die Pflicht, frisch zu sein." wir die Pricht, irisch zu sein. — "Ja, und Ihr Urteil? Die Rolle?" — "Spielen S'e lieber nicht. Sie sind zu schade dazu. Nun gute Nacht!" — "Zu schade? Warum? Nein, das ist kein Grund, aber..." — "Es ist mein Grund. Und nur den kann 'ch Ihnen ja sagen." — "Ich danke Ihnen. Aberlag Bild voor mit kite. zu... zu... zu... ideales Bild von mir, bitte, nein?" - "Keine Sorge, Dorrit. Schlafen Sie

Mit leichten, beschwingten Schritten, als sei er nicht in den Vierzigern, sondern in den Zwanzigern, stieg der Major die Treppe hinauf.

Oben hörte er eine Stimme. Es wurde telefoniert. Seltsam, diese Stimme... Nein, das war ja nicht möglich. Beruhigt ging er in sein Zimmer. Aber erst als er Dorrit nebenan in dem ihrigen wußte, schlief er ein.

Auch über Holland brach die Kälte mit elementarer Macht herein. Nach langer Ne-bel- und Regenzeit stieg die Sonne Tag für Tag aus dem Meere in das sich aufhellende Blau des Himmels hinein, in dem kaum die Sterne erloschen waren, deren kaltes Funkeln die Klarheit der Nacht mit silbernem Filigran durchsponnen hatte.

Trotz der Kälte rissen die Internierten oft am späten Abend d'e Fenster ihrer Zimmer auf, die ihnen zu dumpf und zu eng geworden waren. Es waren die gleichen Sternbilder, die über ihrer Heimat standen. Warum wußte man so wenig von ihnen? Kaum, daß die Schulen etwas darüber lehrten.

(Fortsetzung folgt)

Beilage

Aufbau

Tag für Welt anerl Tüchtigkeil einer mehr treuen Erz den ist, is helms I. V strebt hat Staat völli hendes He

die Wirtsch

Mi Durch den die Luken volle Ladun unter Wass hoben u (PK,-Au gelang es Mann bei

Mann zu e

Rüstungsin

nicht. Net Betrieben Pulverfabr in der Ku die Artille ein Messi Große Kui zunächst bedarf aus Handfeuer aus Soling erzeugung Die einzig des Heere decken un konnte, wa Zeit hindu preuBische Eine neue

Nur ge könig Wil schaffen. vom Ausli rungsjahre eigenen L keit vom hochwertig

Ein S Ein

Monsch, d

ben bereit lung höck nungen ve alles von Ruhm, Lie gen bedeu freiwillig freiung de Vaterlande hen. Das dor Köri tendes Be rer Jugen Zeiten! A nicht nur er hat gel dem Binte zens die W ner Vers Das ist e uns in he da Tausen Vaterlande lod, scher wert mach

beseelte il Rettung, h schläge 18 manchmal Glaube un tschland

nsgesamt 757 700 vernich-

Isten

elten schnelle

inem Tages-

Kalibers auf

tlerer Größe.

ten schossen

ordamerikani-

ndliche Bom-

orddeutschen

einiger Bom-

25. August

ericht vom Geleitzug, der

itkräften ge-

Mittelmeer

nd in Brand t insgesamt

gten. Feind-jestern Luft-

Neapel und

25. August

August das

Freiherr von

division als

er Conrady.

giments als

rtruppen Er-

eneral eines

Generalleut-

andeur einer er deutschen

25. August der japaniuf Tschunglustrieviertel

eftigen Luft-

Jäger abge-

kehrte nicht

Tonne, Kom-ers, dem der des Eisernen

westlich der

ug brennend

ats, Guillermo urückgetreten; Oppositions-

Verlagsanssalt GmbH, eiffer, Litzmannstadt,

n S'e lieber

Nun gute Nein, das

mein Grund.

ie sich kein

n mir, bitte, Schlafen Sie

hritten, als

dern in den

Treppe hin-

s wurde te-. Nein, das

ging er in rit nebenan

Kälte mit

langer Ne-

ne Tag für aufhellende

kaum die Ites Funkeln

em Filigran

rnierten oft

rer Zimmer eng gewor

en. Warum

Kaum, daß

ung folgt)

ein.

sagen." -

king

rze

aden.

en

vergange-

ossen

Zwei Fahrhünderte deutsche Rüstungsindüstrie

Aufbauarbeit des Soldatenkönigs / Das "Gießhaus" in Berlin / In 20 Jahren 1500 Kanonen / Ein Rückblick von Adolph Meuer

Ostfront blieb Tag für Tag bewundern wir die Waffenagegen setzte Artilleriefeuer taten unserer Armee, die als die beste der Welt anerkannt wird. Diesen hohen Grad an Tüchtigkeit verdankt das preußische Heer einer mehr als zweihundertjährigen traditionstraum Erzelangsscheit. Die Erzelangsscheit eger begleiteront griff der achen Infantreuen Erziehungsarbeit. Die Form, in der das hwerpunkten Heer zu einem geschichtlichen Begriff gewornzelt konnten den ist, ist eine Schöpfung Friedrich Wilhelms I. Was der Große Kurfürst schon angestrebt hatte, konnte er verwirklichen, den Staat völlig neu zu formen und auf ein stehendes Heer aufbauen. Diesem Ziel, ein schlagkräftiges Heer zu schaffen, wurde alles, auch die Wirtschaft des Landes ersten Gräben in Gegenstőampfen blieb mfang fest in die Wirtschaft des Landes untergeordnet. Trotz



Marinetaucher bergen Olfässer

Durch den Luftschlauch und eine Signalleine mit dem Taucherboot verbunden steigt der Taucher in die Luken des gesunkenen Schiffes, um die wert-volle Ladung zu bergen. Das Gut, das der Taucher unter Wasser am Haken angeschlagen hat, wird ge-hoben und mit vereinten Kräften geborgen (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Taureg, PBZ., Z.)

der noch sehr wenig entwickelten Wirtschaft gelang es ihm dennoch, das Heer von 30 000 Mann bei seinem Reglerungsantritt auf 80 000 Mann zu erhöhen. Eine eigentliche Kriegs- und Rüstungsindustrie gab es damals überhaupt nicht. Neben einigen kleinen handwerklichen Betrieben bestand eine Stückgießerei und eine Pulverfabrik in Berlin, einige Eisenhüttenwerke in der Kurmark, die Kugeln und Bomben für die Artillerie gossen, ein Kupferhammer und ein Messingwerk in Eberswalde, Wie der Große Kurfürst war auch Friedrich Wilhelm I. zunächst gezwungen, den gesamten Kriegsbedarf aus dem Auslande zu beziehen. Nur Handfeuerwalfen und blanke Gewehre wurden aus Solingen, Suhl und Zella beschafft Zu einer eigenen Kriegsindustrie fehlten sowohl die Roh-Mann zu erhöhen. Eine eigentliche Kriegs- und eigenen Kriegsindustrie fehlten sowohl die Rohstoffe, vor allem aber eine ausreichende Eisen-erzeugung, wie auch die erfahrenen Arbeiter. Die einzige Industrie, die sowohl den Bedarf des Heeres wie auch der Bevölkerung voll decken und noch eine rege Ausfuhr betreiben , konnte, war die Tuchherstellung. So war lange Zeit hindurch die ganze russische Armee mit preußischen Tuchen bekleidet.

Eine neue Pulverfabrik in der Jungfernheide

Nur ganz allmählich konnte der Soldaten-könig Wilhelm I. eine eigene Kriegsindustrie schaffen. Sein Ziel war die Unabhängigkeit vom Ausland. Gleich in seinen ersten Regie-rungsjahren gründete er eine neue Pulverfabrik in der Jungfernheide und eine Gewehrfabrik in Spandau und Potsdam. Wenn auch nun ein großer Teil des Kriegsmaterials im eigenen Lande hergestellt werden konnte, so war doch noch nicht eine völlige Unabhängigda immer hochwertiges Eisen und Salpeter eingeführt

werden mußten. Die Abwicklung dieser Kriegsmateriallieferungen wurde dem Berliner Bank-und Handelshaus Splitgerber und Daum übertragen, dem auch die neue Gewehrfabrik in Pacht gegeben wurde. Durch diese Gründun-gen Friedrich Wilhelms I. war Berlin zum Mittelpunkt der Rüstungsindustrie geworden, zumal die Spree mit dem märkischen Wassernetz die Einfuhr aus Holland über Hamburg wie auch aus Schweden über Stettin ermöglichte.

Zu den ältesten Rüstungsbetrieben in Preußen gehörte das Königliche Gießhaus in Berlin, von dem heute noch die Straßenbezeichnung "Hin-ter dem Gießhaus" Zeugnis ablegt. Hier wur-den die Kanonenröhre gegossen. 1741 wurde dann noch in Breslau eine alte Stückgießerei zum Kanonenguß hergerichtet. Immerhin wur-den in den Jahren 1741 bis 1762 in Berlin und Breslau 1500 Kanonen, Haubitzen und Mörser gegossen.

300 Gewehre in der Woche...

Die neue Gewehrfabrik hätte im Durchschnitt 300 Gewehre wöchentlich herstellen können: sie hat diese Produktionskapazität aber nur selten erreicht, weil die Heeresbestellungen auf die Dauer nicht in diesem Umlang aufrecht erhalten wurden. Nur im Siebenjährigen Krieg wurde diese Zahl überschritten. Die Artilleriemunition wurde zum Teil auf den Eisenhütten in Zehdenick und Neustadt gegos-sen, zum Teil auch noch eingeführt. In den Jah-ren 1752 bis 1756 hat Friedrich der Große in der Kurmark Neumark und in Pommern neue Eisengießereien errichten lassen; auch in den Hüttenwerken, die der König 1753 und 1755 in Oberschlesien hatte anlegen lassen, wurde Munition gegossen.

Die Pulverherstellung war von jeher ein Monopol der Landesherren. Nachdem die alte Pulvermühle in Spandau 1717 in die Luft geflogen war, ließ Friedrich Wilhelm I. eine neue errichten. Das Schießpulver war gewöhnliches Schwarzpulver, das aus einem Gemisch von Salpeter, Schwefel und Holzkohle bestand. Die jährliche Erzeugung von ursprünglich 1600 Zentnern genügte nicht, so daß 1733 durch Einführung des Tag- und Nachtbetriebes die Produktion verdoppelt werden mußte. Als aber auch damit der steigende Bedarf nicht mehr gedeckt werden konnte, entschloß sich Fried-rich der Große, den Betrieb auf eine Jahresproduktion von 5000 Zentnern zu erweitern. Während des Siebenjährigen Krieges hat aber auch diese Menge nicht ausgereicht, so daß man auf Einfuhr angewiesen war. Sehr primitiv war die einheimische Salpeterfabrikation, die darin bestand, daß der an den Lehmwänden der Häuser, Ställe und Scheunen sich bildende Kalkoder Mauersalpeter abgekratzt und gereinigt wurde, Zahlreiche Erlasse des Königs befassen sich mit dieser Salpetergewinnung, Nicht immer wollten die Hofbesitzer es sich gefallen lassen, daß die Beauftragten des Königs ihre Wände abkratzten; so wurde es notwendig, durch königlichen Druck die Hofbesitzer willfährig zu machen. Mancherlei Verfahren, Salpeter auf andere Art zu gewinnen, sind ausprobiert worden, aber ohne Erfolg.

Recht eigentümlich berührt uns heute, im Zeitalter der gewaltigen Materialschlachten, die Tatsache, daß innerhalb der Kosten für die Heereshaltung der Aufwand für Löhne und Verpflegung der Aufwahd für die technische Ausrüstung der Truppen überwog. Im Sieben-jährigen Krieg haben beispielsweise die Aus-gaben für Geschütze, Gewehre und blanke Waffen, Pulver, Blei, Monturen und Lederzeug nur wenig mehr als ein Zehntel der gesamten militärischen Ausgaben betragen. Diese kurzen Zahlen mögen beweisen, daß es nicht eine be-sonders gute Ausrüstung war, die das preußische Heer zu dem machte, als das es in der ganzen Welt galt, sondern der Geist, in dem es erzogen war und von dem es geführt wurde, dem es treu geblieben ist bis zum heutigen

Klare Zielsetzung

"Und warum kämpfen wir eigentlich?"
"Hm, ganz einfach: England kämpft für die
Befreiung der farbigen Völker, die USA.Banken für den Sozialismus und Stalin für die
Erhaltung des Kapitalismus!"

Vom Hebelarm zur modernen Mikrowaage

Ein Museum für Waagen und Gewichte / Das Talent und das Urmeter

Man stelle sich einmal vor, daß die Apotheker oder Chemiker plötzlich nicht mehr wüßten, wieviel etwa ein Milligramm Gift, die Bauern, wie schwer ein Sack Getreide oder Kartoffeln und die Kaufleute, wieviel ein Pfund Mehl oder Zucker ist. Dieser Zustand würde eintreten, wenn 'es keine Waagen und Gewichte mehr gäbe. Auch diese Meßgeräte haben ihre Entwicklungsgeschichte, die in einem kürzlich zu Balingen in Württemberg eröffneten Museum veranschaulicht wird. Es ist in einem alten Zollernschloß untergebracht und stellt die erste und bisher einzige Schau-stätte dieser Art auf der ganzen Welt dar.

In der Gegend um Balingen liegen die bedeutendsten und größten Waagenfabriken Europas. Eines dieser Werke feiert 1943 sein 75jähriges Bestehen und sein Inhaber hat aus diesem Anlaß seine umfangreiche private Sammlung an Waagen und Gewichten der Offentlichkeit in Form eines Museums zugänglich gemacht. An zahlreichen Originalstücken, Nachbildungen und Fotografien kann man dort die Entwicklung der Waage vom ein-fachen Hebelarm bis zur modernsten Mikrowaage studieren. Schon die alten Agypter, Babylonier, Chinesen, Griechen und Römer hatten beachtliche Leistungen auf diesem Gebiet aufzuweisen. Das älteste, uns bekannte Gewicht war das babylonische Talent, durch das das Gewicht einer bestimmten Menge Wasser ausgedrückt wurde, die aus einem be-sonderen Gefäß in einer gewissen Zeit abfloß. In diesem System war also bereits das MaB des Raumes mit dem der Masse und der Zeit unmittelbar verknüpft. Die Länge einer Kante dieses "Urgefäßes" diente als Längenmaß, aus dem später die Elle und der Fuß hervorgingen. Schließlich bildete das Talent als Gewichtsein-heit zugleich die Grundlage für das Geld- und Münzwesen des Altertums.

Es würde zu weit führen, hier alle die Fortschritte zu erwähnen, die das Mittelalter und die Neuzeit an Waagen und Gewichten her-vorbrachten. Viele Jahrhundete herrschte ein großes Durcheinander auch auf diesem Gebiet, bis endlich das Kilogramm als Gewichtseinheit den Sieg davøntrug. Sein Urbild aus Platin-Iridium, von dem die Physikalisch-Technische Reichsanstalt in Berlin wie auch vom Urmeter als Längenmaß einen nationalen "Ableger" besitzt, wird in Breteuil bei Paris aufbewahrt.

Namentlich in der Chemikalien-, Glühlam-pen-, Papier- und Textilien-Fabrikation werden heutzutage sogenannte Mikrowaagen benötigt, bei deren Anwendung es oft auf Bruchteile eines Milligramms ankommt. Die deutsche Präzisionstechnik hat zu diesem Zweck wahre. Präzisionstechnik hat zu diesem Zweck wahre Wunderinstrumente entwickelt, mit denen noch Gewichtsbestimmungen von 0,1-0.000 005 Mil-ligramm möglich sind. Man kann sich kaum vorstellen, was dies in der Praxis bedeutet. Ob es sich nun um eine Augenwimper, Bett-feder, den Kopf eines Flohs oder einer Milbe, die Beine oder Flügel irgendwercher anderer Insekten, eine hauchdünne Gespinstfaser, den kaum sichtbaren Faden aus einem Spinnennetz oder gar den — Druck des Sonnenlichts auf einen Quadratzentimeter Fläche handelt; die neue Mikrowaage ermöglicht sogar Wägungen bis zu 3/200 000 Milligramm herab. Diese und noch viele andere Einzelheiten verrät uns das neue Museum zu Balingen, das mit seinen wertvollen Schaustücken die gewaltige Zeit-spanne von fast dreieinhalb Jahrtausenden um-



Hier ging es hart auf hart ...

Nach der Eroberung eines sowjetischen Dorfes an der Miusfront, um das auf beiden Seiten hart und verbissen gekämpft wurde, gönnen sich die Grenadiere eine wohlverdiente Ruhepause. (PK.-Aufn.: Kriegsberichter Doege, Atl., Z.)

Ein Sänger und ein Held zugleich / Zum 130. Todestage Theodor Körners

Ein blutjunger Monsch, dem das Leben bereits die Erfüllung höchster Hoff-nungen verhieß, wirft alles von sich, was Ruhm, Liebe, Ehrun-gen bedeuten, um sich freiwillig der Be-freiung des geliebten Vaterlandes zu wei-hen. Das war Theo-dor Körners leuch-tendes Beispiel unserer Jugend für alle Zeiten! Aber er hat nicht nur gedichtet, er hat gehandelt, mit dem Blute seines Herzens die Wahrheit sej-





wenig Zeit für Vorlesungen, dazu kam, daß die Naturwissenschaften dem 19jährigen leid geworden waren und Geschichte und Philosophie ihn in ihren Bann zogen. Er schreibt kleine Legenden, die sogar Goethes Wohlgefallen finden. Noch ehe er von der Universität Leipzig relegiert wird, geht er nach Berlin, wo das alte Burschenleben weitergeführt wird. Der nunmehr 20jährige reift über Nacht zum

Manne, Mit dem Studium macht er Schluß, er will sich von nun an ganz seinen dichterischen Arbeiten widmen und schreibt dem Vater: Mein Geschichtsstudium habe ich bloß der Poesie wegen gewählt" — — Er geht nach Wien und wie in einem Rausch schreibt er in rascher Folge kleine Lustspiele, den Ent-wurf zu einer Oper, eine Posse und Prosaerzählungen. Er produziert mit unerhörter Leichtigkeit. Die Lustspiele "Die Braut" und "Der grüne Domino" gefallen dem Dramaturgen des Burgtheaters, sie werden angenommen und fin-den am 17. Januar 1812 eine günstige Aufnahme durch das Publikum. Eine junge Künstlerin, die die Hauptrolle spielt, Antonie Adamberger, macht auf Körner sofort den größten Eindruck. Sie wird seine Verlobte. In der Folge werden "Der Nachtwächter", "Toni", "Die Sühne", "Zriny", "Hedwig" in Wien mit rauschendem Beifall aufgeführt. Goethe äußert sich aner-kennend. Es folgt eine Einladung nach Weimar. In Wien bietet man Körner die Stellung eines k. k. Hoftheaterdichters an mit einem Kontrakt auf drei Jahre und einem Gehalt von 3000 Gulden. Keinem der großen deutschen Dichter ist jemals in jungen Jahren eine ähn-liche Anerkennung zuteil geworden...

Dennoch ist Körner als Dramatiker ein noch ziemlich unselbständiger Nachahmer Schillers, aber man durfte in Zukunft Höchstes von ihm erwarten. Als Lyriker, als kämpferischer Lyriker seiner Zeit erhebt er sich weit über Schenkendorf, Rückert u. a. zu wahrhafter Größe. Er wird der schwung- und glutvollste Dichter jener großen Tage der Befrejung. In "Leyer und Schwert" sind diese zündenden Lieder zu einem bleibenden Denkmal vereint. Was Fichte, der philosophische Begeisterer der Jugend, mit seinen aufrüttelnden Reden in Berlin begonnen, das setzt sich Körner zur Aufgabe seines Sanges, das schmettert sein Lied in immer neuen, stärker, feuriger anschwellenden Klängen in die Herzen der Nation. Er selbst eilt auf die erste Kunde der Erhebung hin von Wien herbei und tritt in Lützows Freikorps ein. "Das Leben gilt nichts, wo die Freiheft fällt!" Das ist sein Wahlspruch.

Er dichtet im Lager, am Biwakfeuer, auf der Feldwacht. Am 26. August 1813 ist der Sänger von "Lützows wilder, verwegener Jagd" im Gefecht bei Gadebusch gefallen. Leicht war sein Sterben. Als ihn die feindliche Kugel erreicht batte, "legte er die Hand die rechte Sette prigte sich ricklinge an die rechte Seite, neigte sich rücklings nach rechts, fiel vom Pferde und war sofort - tot," sagt ein Kamerad und Mitkämpfer.

Einer der besten Söhne Deutschlands war dahingegangen. Sein kämpferlscher Geist, seine Lieder werden fortleben, solange Deutschland lebt.

Rudoll Stellens



tod, schenken, so naherückt und so liebens-wert macht. Heiliger Haß gegen die Feinde beseelte ihn wie uns. Rache, furchbare Rache, Rettung, herrlicher Endsieg, obwohl die Rück-schläge 1813-nicht ausblieben und die Tage manchmal düster genug waren, waren sein Glaube und er trog ihn nicht

Organisierte Sitzplätze

Schauplatz der Handlung ist der Mittagsschnellzug, der in Posen schon gut besetzt ankam und in dem noch eine große Zahl von Reisenden nach Litzmannstadt zustieg. Wer heute reist, weiß, daß er mit einem Stehplatz zufrieden sein muß, deshalb läßt ein Mann von vornherein Frauen, Kinder und Greise zuerst sitzen und ergibt sich in sein Schicksal.

Diesmal verlief die Fahrt aber anders. Eine äußerst energische Frau, die ohne weiteres einen Sitzplatz bekommen hatte, stand nach einstündiger Fahrt auf, faßte sich den zunächst stehenden Mann am Fenster und sagte: "So, lieber Mann, jetzt haben Sie genug gestanden, jetzt bin ich einmal an der Reihe! Nachher' müssen Sie aber wieder aufstehen, wenn ich müde bin!" Erstaunt und ehrlich erfreut folgte der Mann der Weisung. Als aber nichts weiter geschah, wandte sich die Frau an die anderen sitzenden Mitreisen und torderte sie liebenswürdig, aber bestimmt auf, nun ihrerseits etwas dergleichen zu tun. Im Nu hatte sie die Besetzung des Abteils umgekrempelt, was vorher saß, stand jetzt am Fen-ster und vertrat sich die Beine, die anderen ließen sich stillvergnügt auf die Bänke gleiten. Die Ablösung vollzog sich völlig reibungslos. Durch die jeden Widerspruch ausschlie-

Bende, entschlossene Art der Frau hatte sich eine große Munterkeit ausgebreitet, die alle Müdigkeit und Verdrossenheit wie weggeblasen hatte. Man fing an zu erzählen, kam sich näher, und viel schneller als sonst war man

Das Beispiel verdient Schule zu machen, denn man kann auf diese Weise die Zahl der Sitzplätze ohne Mühe verdoppeln. Vor allem gilt das für weite Fahrten. Es zeigt sich, daß der rechte Mann oder die rechte Frau immer auch den richtigen Weg finden.

Goldene Hochzeit. Der Meister in einer hiesigen Textilfabrik Robert Hopfe und seine Frau Rosalie, geb. Kuhnt, begehen heute den Tag ihrer goldenen Hochzeit.

Glücksnummer 331 462. In der Mittwoch-nachmittagsziehung der 5. Klasse der Neunten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 300 000 RM. auf die Nummer 381 462.

Schwindler gab sich als Polizeibeamter aus. In der letzten Zeit ist in der Stadtmitte ein Schwindler aufgetreten, der sich als Polizeibe-amter in Zivil ausgab. Er hielt in den Morgenstunden polnische Arbeiter auf der Straße an und kontrollierte deren Ausweise. Hierbei wurden die betroffenen Personen von dem Täter geschlagen, weil sie nicht sofort se'ner Aufforderung, sich auszuweisen, nachgekommen sind. Der Marka ist etwa 30 Jahre alt, 1,65 m groß, mit dunklem Anzug und hellem Hut bekleidet. Wer über den Täter Angaben machen kann, wird um Mitteilung an die Kriminalpoli-zeistelle, Buschlinie 152, Zimmer 91 (Ruf 199 60, Hausanschluß 8354) gebeten.

Fabrikbrand. In einer Spinnerel in Litzmannstadt gerieten vier Maschinen in Braud, wodurch zwei polnische Schutzangehörige leicht verletzt wurden. Das Feuer ist durch Funkenflug entstanden.

Mauereinsturz. In der Steidingerstraße stützte eine Mauer ein, die drei Polen unter sich begrub. Im verletzten Zustande wurden die drei Polen ins Krankenhaus eingeliefert.

Wohnungseinbruch. Unbekannte Täter drangen in der Nacht in eine Wohnung in der Schlageterstraße ein und entwendeten Bargeid und Schmucksachen im Werte von etwa 7000

Tag in Litmannstudt Über 30 Volksschulen erziehen unsre Kinder

Schulische Probleme bei uns und anderswo / Die Ziele der künftigen Lehrerausbildung

Jeder Krieg bringt außerordentliche Schwierigkeiten für die Auftechterhaltung eines geregelten Schulbetriebes mit sich, zumal der Lehrer auch in der Wehrmacht kraft seiner Führereigenschaften für den Offiziersnachwuchs sehr begehrt ist. Bei uns sind diese Schwierigkeiten eher noch größer als im Alt-reich, weil sich das Schulwesen im Aufbau befindet und deshalb mehr Kräfte beansprucht. Mannigfach sind die Wege, die man zu ihrer Behebung beschreitet Neben der Heranziehung aller derer, die sich bereits eines wohlverdienten Ruhestandes erfreuten, aber noch einsatzfähig sind, begrüßten wir dankbar die Hilfe des jungen Nachwuchses, der hier seine praktische Zeit durchmachte und dabei den Osten kennenlernte. Aber erst die Einführung des Schichtensystems, wonach ein Teil der Kinder früh, der andere spät kommt, ließ die Arbeit bewältigen. Es ist klar, daß dieses System an die Lehrkräfte größte Anforderungen stellt. Trotzdem konnte in unseren heute schon über 30 Volksschulen ein den Verhältnissen nach befriedigender Ausbildungsstand gehalten werden.

Um so mehr aber ist es die Sorge aller verantwortlichen Stellen, für die Ze't nach dem Siege einen ausreichenden Lehrernach-wuchs sicherzustellen. Der Verschiedenheit der Ausbildung hat der Erlaß des Führers ein Ende gemacht, sie geschieht heute in einer Stätte, der Lehrerbildungsanstalt. Im Vordergrund stehen die Ausdrucksmittel Sprache, Schrift, Musik, Zeichnen, Werken und Leibeszucht, ferner haben die Fächer zur Stärkung des Deutschbewußtseins, der politischen Willensbildung und weltanschaulichen Vertiefung Vorrang. Der Zugang zu den Lehrerbil-dungsanstalten steht jedem tüchtigen jungen deutschen Menschen offen, doch wird in der Regel Besuch der Hauptschule Voraussetzung sein. Noch während der Schulzeit werden die Anwärter in einem zehntägigen Musterungslager zusammengezogen und ausgesieht. Die Ausbildung dauert fünf Jahre, wovon drei Jahre-der allgemeinen Ausbildung wie auf der Oberschule gelten, zwei Jahre der berufs-fachlichen Vertiefung. Es gibt rund 220 die-Lehrerbildungsanstalten im Reich. Die Zahl der hauptamtlich tätigen Lehrpersonen beträgt rund 200 000, der Nachwuchsbedarf etwa 15 000. Nach langer Zeit der Abkehr zeigt sich jetzt wieder eine steigende Neigung für den Lehrberuf, nachdem die Zeit der Experimente vorbei ist und seit 1939 die nationalsozialistischen Richtlinien über "Erziehung und Unterricht in der Volksschule" Klarheit über Wege und Ziel geschaffen ha-

Im Luftschutzraum ist es stets am sichersten

Man nimmt nur das Allerwichtigste mit / Die Fluchtwege sind stets zu merken!

Frauen und Kinder gehören ein für allemal in den Keller, Deckungsgraben oder ins Erdgeschoß an geschützte Stellen. Die Einwendungen gegen den Aufenthalt im Luftschutzkeller kennen wir: bei Sprengbomben die Gefahr der Verschüttung, die Gefahr der Erstik-kung an Kalkstaub, bei hinzukommendem Feuer die Gefahr des Hitztodes — das kennen Aber diesen Gefahren steht der Schutz gegenüber, den ein entsprechender Aufent-haltsort bietet. Oder wollte einer behaupten, der Volltreffer, der den Keller usw. verschüttet, ließe ihn ungeschoren, wenn er im zweiten Stock am Fenster stünde?

Jedermann muß die Fluchtwege aus dem Luftschutzraum kennen, daß er sie auch bei spär-lichster, vielleicht bei keiner Beleuchtung und im Zustande höchster Aufregung wiederfindet. Die Fluchtwege müssen trümmersicher angelegt sein und dürfen niemals mit Kisten, Geräten oder auch Luftschutzgepäck verstellt sein.

Die Mauerdurchbrüche, deren Wert sich tausendfach erwiesen hat, müssen abgespent werden können. Bleiben sie offen, so wirken sie beim Brande des benachbarten Hauses wie ein Kamin und gefährden so ein unter Umständen noch n'cht bedrohtes Haus.

In den Schutzraum gehört, was zum primitivsten Weiterleben unerläßlich ist. Es ist mehr, als man im Falle des Alarms jeweils greifen und in den Schutzraum mitnehmen könnte. Ein vollständiger Anzug, ein Kleid; e'n Mantel; ein Paar Schuhe, eine genügende Ausstattung für die Kinder, einige Hand-tücher — das ist in einer Zeit, in der die Deckung des zivilen Bedarfs kurztreten muß, wichtiger als Tafelsilber, Gemälde, Perserteppiche und hundert Bände Klassiker. notwendigen Dinge soll man jeden Abend, nicht erst im Falle des Alarms, in den Schutzraum bringen, soweit die Verhältnisse dies irgend erlauben.

wirtschaft der L. Z. Der Kontinent gewinnt die Getreideschlacht

Von allen Tellen des Kontinents kommen jetzt die Nachrichten über eine gute, zum Teil sogar über eine sehr gute Getreideernte. Größtenteils ist die Ernte infolge des günstigen Wetters auch schon geborgen. Alles spricht dafür, daß das tägliche Brot für die Menschen des Kontinents wieder gesichert, in manchen Tellen sogar wesentlich besser gesichert ist als im Vorjahr. Im einzelnen liegen die folgenden Meldungen vor:

Die Türkei erwartet eine so gute Ernte, daß das Einführen von australischem Weizen wie im Vorjahre nicht wieder notwendig sein wird. Die Ernte wird ausreichen, um alle Ansprüche zu befriedigen. Der Brotpreis ist bereits herabgesetzt worden. R um än i en berichtet über eine ausgesprochene Rekordernte. Die Brotrationierung ist bereits gelockert, die Ausmahlung herabgesetzt worden. Kleingeblick, Semmeln unw. werden bereits frei abgegeben. Die Brotration wird erhöht worden. Kleingeblick, Semmeln usw. werden bereits frei abgegeben. Die Brotration wird erhöht werden. Darüber hinaus werden noch 100 000 Waggons Weizen und Roggen exportiert werden können. Auch in Bulgarien konnten die Rationen infolge der guten Ernte kräftig erhöht und die Qualität des Brotes gebessert werden. Aus Serbien und Kroatien wird gemeidet, daß die Getreideernte seit Jahren nicht so gut war wie jetzt. Im Norden Kroatiens werden Hektarerträge von 17 bis 24 dz gegenüber 10 bis 14 dz im Vorjahr genannt. Ebenso rechnet die Slowa kei mit einer guten, zum Teil sehr guten Ernte. Ungarn rechnet — nicht zuletzt auf Grund seines neuen Erfassungsplanes — mit guten Ablieferungsergebnissen.

Fernassungsplanes — mit guten Ablieferungsergebnissen.

In den besetzten sowjeilschen Gebieten sind die Ernteergebnisse natürlich sehr unterschiedlich. Das Ostland hatte wenig unter den Folgen des Krieges zu leiden, der Mittelabschnitt dagegen sehr. Aber die neue Agrarordnung hat die Bauern mit besonderem Elfer erfüllt und eine Steigerung der Anbaufläche um 11 v. H. bei Wintergetreide und um 17 v. H. bei Sommergetreide erbracht. Die Felder stehen durchweg gut, die Erträgnisse werden besser als im Vorjahr beurteilt. In der Ukraine ist trotz allen Mangels an Menschen und Material eine fast vollständige und pünktliche Bestellung erreicht worden. Durch Trockenheit beeinträchtigte Felder sind nochmals bestellt worden, Der Stand der Felder ist ebenfalls gut und berechtigt zu entsprechenden Erwartungen. Ein besonderes Problem bielbt natürlich in diesen weiten Räumen der Abtransport.

Frankreich erwartet in diesem Jahr zum ersten Male wieder eine gute Weizenanbaufläche ist um rund 300 000 ha größer als bisher, und der Ertrag je Hektar ist erheblich gestiegen. Der Alisfall der algerischen Lieferungen wird also einigermaßen wettgemacht werden können. Belgien erwartet eine hervorragende Getreideernte. Die Brotversorgung soll in diesem Jahr erstmalig — und zwar bei erhöhten Rationen — ohne oder doch jedenfalls ohne beträchtliche Einfuhr sichergestellt werden, eine Leistung, die für das dichtest besiedelte Land Europas nicht hoch genug veranschlagt werden kann Für die Erfassung der Ernte sind besondere Bestimmungen erlassen worden. Die Niederlande

fläche seit 1940 um 25 v. H. erhöht. Sie erwarten eine gute Durchschnittsernte.

Diese Nachrichteh berechtigen dazu, obwohl sie noch nicht vollständig sind, die Ernährungslage Europas mit ruhiger Zuversicht zu beurteilem Die Rechnung der Gegner Europas, den Kontinent auszuhungern, hat sich jedenfalls endgültig als Fehlrechnung erwiesen; denn auch die de utsche Getreideernte wird gut werden. Die hohen Erträge sind hier wie im übrigen Europa einmal das Ergebnis günstiger Wetterverhältnisse, vor allem aber der vereinigten Anstrengungen der Bauern Europas. Sie haben ihre Aufgabe erkannt und trotz großer Erschwernisse dem Boden das Letzte abzubringen verstanden. Sie haben damit einen entscheidenden Beitrag für die Sicherstellung des europäischen Sieges geleistet.

Der Lehrlingslohn im Handwerkspreis

Der Lehrlingslohn im Handwerkspreis

Im Frieden wurden Handwerkslehrlinge nur in begrenzten Umfange und nur in den letzten Lehrjahren zu produktiven Arbeiten herangezogen. Heute müssen die Lehrlinge vielfach für die eingezogenen Gesellen einspringen und bei der unmittelbaren Handwerksfertigung mithelfen. Bisher gab es noch keine einheitliche Regelung, nach der bei Lohnsätzen diese Mitarbeit der Lehrlinge in der Kalkulation des Handwerkers berücksichtigt werden darf. Diese Regelung ist nunmehr durch eine Anordnung des Preiskommissars vom 13. August mit Wirkung vom 1, Oktober an erfolgt. Sie schreibt vor, daß bei der Kalkulation der Preise und Entgelte im Handwerk für die unmittelbar auf die Fertigung verwendete Arbeitszeit der Lehrlinge, soweit nicht bereits besondere Vorschriften erlassen sind, bestimmte Stundenlöhne eingesetzt werden dürfen. Diese als "Grundbeträge" bezeichneten Stundenlöhne sind in einer Tabelle verzeichnet. Sie sind nach den jeweiligen Anfangslöhnen der Gesellen und nach den Lehrjahren gestaffelt. Auf sie können die zulässigen Zuschläge für Gemeinkosten und Gewinn gemacht werden.

Nachuntersuchungen durch den Betriebsarzt

Uber 5500 Betriebe werden heute schon von Betriebsärzten betreut. Es ist wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob die Gefolgsleute dieser Betriebe verpflichtet sind, sich in Fällen von Arbeitsunfähigkeit auf Verlangen vom Betriebsarzt nachuntersuchen zu lassen. Diese Pflicht besteht nach der bisherigen übereinstimmenden Rechtsauffassung aber nur dann, wenn sie ausdrücklich in einer Tarif- oder Betriebsordnung oder im einzelnen Arbeitsvertrag festgelegt ist. Eine allgemeine Verpflichtung, sich vom Betriebsarzt nachuntersuchen zu lassen, wurde also bisher verneint. Nunmehr hat sich das Amt Soziale Seibstverantwortung der DAF, dahingehend geäußert, daß sich diese Auffassung nicht mehr aufrechterhalten lasse, Der Betriebsführer ist für den ordnungsmäßigen Arbeitseinsatz seiner Gefolgsleute verantwortlich. Er muß daher in der Lage sein, gegebenenfalls durch den Betriebsarzt feststellen zu lassen, ob ein Gefolgsmann arbeitsunfähig ist oder nicht. Die Treuepflicht des Gefolgsmanns erfordere es daher, sich vom Betriebsarzt untersuchen zu lassen.

Besonders wichtig in dieser Liste sind Decken. Je mehr, je schwerere Decken im Schutzraum s'nd, um so besser. Und zu den Decken gehört Wasser, soviel Eimer, w'e nur irgendmöglich. Wassergetränkte Decken sind off die einzige Rettung, wenn aus einem von Brand umgebenen Luftschutzkeller oder durch Hitzwände auf der Straße das Freie gewonnen werden soll.

Die Gasmaske, die tagsüber an einem trockenen Ort aufbewart werden soll, gehört nachts ebenfalls in den Schutzraum. Nicht. weil wir es mit Gasbomben zu tun hätten, sondern wegen des Brandqualms und des Kalkstaubs, dessen Menge und Dichte man schwerlich überschätzen kann, falls in der Nähe schwere Sprengbomben oder Luftminen

Kerzen müssen im Schutzraum sein, dazu Streichhölzer, und zwar an einer Stelle, die auch der aufgeregteste Mensch bei völliger Dunkelheit sofort findet. Nichts ist' dem Entstehen einer Panik günstiger, als das Fehlen von Lichte

Im Luftschutzkeller soll es keine Glasfenster Vielmehr werden die Fensterrahmen mit starkem Holz ausgefüllt. Fenster und Tü-ren müssen solide sein und fest schließen, damit der Druckwelle einer Bombe die größte Gewalt genommen wird.

Der über den Erdboden hinausreichende Teil der Kellerwand soll verstärkt sein, am einfachsten und besten durch Anschütten eines Erdwalles von mindestens einem Meter Stärke. Die hier angeführten Maßnahmen sind für andere Deckungsmöglichkeiten sinngemäß anzuwen-(Wird fortgesetzt).

Keine Glückwünsche in Telegrammen

Mit Rücksicht auf die ständige Zunahme eiligster Kriegs- und lebensnotwendiger Telegramme hat der Reichsminister verfügt, daß bis auf weiteres Glückwünsche und ähnliche Redewendungen in privaten Inlandstelegram-men aller Gattungen micht mehr angenommen werden, auch nicht mehr in Verbindung mit anderen Mitteilungen. Feldposttelegramme sind vom dem Glückwunschverbot ausgenommen.

Wir verdunkeln von 20.55 bis 5.20 Uhr

Abendmusik im Musikschulgarten

In der 4. Kleinen Abendmusik am vergangenen Dienstag stellte Musikdirektor Bautze einen Bratschisten und eine Geigerin als Solisten heraus: in Bruchs "Romanze für Bratsche mit Orchester", einem modern-romantischen, gutkingenden Konzertsäück, bewährte sich H. Sich uild mit vollem Ton und einem Ausdruck, der dem einer Geige wenig nachgab. Besonders gegen Ende des weit ausgesponnenen Stückes gelang es dem Dirigenten und dem Solisten, eine echt romantisch-verträumte Stimmung hervorzubringen. Stimmung hervorzubringen.

Stimmung hervorzubringen.

Gute Bogenführung und eine fast vollkemmene Reinheit des Tones kamen dem Spiel von Olga Dinter (Violine) sehr zustatten. Sie musizierte im Stil der alten Serenaden- und Tafelmusiken die Haffnerserenade von Mozart, die der Komponist 1776 zur Hochzeit der Salzburger Bürgermeistertochter Elisabeth Haffner schrieb. Ein empfindsames Andante wird von einem beschwingten Menuett abgelöst — bei dessen Darbietung die besonders schön und sauber gespielten Hornpartien erwähnt seien — und schließt mit einem virtuosen, in allen Farben sprühenden Rondo.

Telemanns anmutige Suite in g-moll im Roko-

in allen Farben sprühenden Rondo.

Telemanns anmutige Suite in g-mell im Rokokostil bezauberte vor allem in der Ouvertüre mit
ihrem fast Händelschen Gepräge, in der zierlich
bewegten Polonaise und in dem schwermütig-empfindsamen Menuett. Haydins Ouvertüre in D-dur
und — als Zugabe — das bekannte Menuett von
Boecherini (eine feine, in ihrer Art vollkommene
verkörperung des Spätrokoko), das von Musikdirektor Bautze und dem Orchester sauber und
anmutig interpretiert wurde, rahmten den erfreulichen Musikabend ein. Dr. H. Fiechtner lichen Musikabend ein. Dr. H. Fiechtner

Auf gute Verpackung achten. Unsere Post anstalten müssen sich immer wieder mit schlecht verpackten Paketen und Sendungen abgeben, die oftmals eine schnelle und geordnete Zustellung verhindern. Besonders Verpackung von weichem Obst, von Pilzen und anderen Früchten muß unbedingt mehr den Anforderungen der Post entsprechen. Andernfalls können sie nicht mehr zur Beförderung angenommen werden. Es müssen insbesodere Sendungen, deren Inhalt bei Druck Feuchtigkeit absetzt, in Kisten und Körben verpackt sein, die mit einer genügenden Menge aufsaugender Stoffe oder mit undurchlässigem Papier abgedichtet sind. Für Beeren ist eine Verpackung in Blechgefässen erforderlich.

Rundfunk vom Donnerstag

Reich sprogramm; 12,45: Bunte Klänge der Kapelle Willi Steiner, 16,00: Konzert der Wiener Symphoniker: Oluck, Haydn, Rossini, Grieg u. a. 17,15: Musik zur Unterhaltung, 20,20: Philipp Jarnach spielt seine "Musik mit Mozart." 20,40: Wagners "Meistersinger", 3. Akt, Schusterbude, Leitung: Hermann Abendroth (Aufnahme aus Bayreuth). — Deutschlandsen der: 17,15: Sintonische Musik von Mozart und Beethoven, 20,15: Liebe gute Bekannte", aus unterhaltsamen Weisen. 21,00: "Musik für dich."

Hier spricht die NSDAP.

Kreisleitung Litzmannstadt, Kreisschulungsamt, Ange hörige der Volksliste 3 und 4 Sonntag Antreten der dre Kompanien Hof Mädchenoberschule I, Schlageterstraße, 9.50

Kompanien Hof Müdchenoberschule I, Schlageterstraße, 9.50 Uhr zur Übeigabe an die Ortsgruppen. Personalbogen ausgefüllt mitbringen. Gliederungsangehörige in Uniform!

99. Helenenhof. Donnerstag' 19.30 Uhr. Gen.-v.-Briescnschule, Hermann-Göring-Str. 123. Antreten Politischer Leiter, Übungsschießen. 09. Meisterhaus. Freitag 18.30 Stabsbesprechung. 20 Uhr Dienstbesprechung der Pol. Leiter. Og. Wasterring. Freitag Dienstappell für alle Pol. Leiter der Og. sowie NSV., DAF. und Frauenwerk. Erscheinen Pflicht. 09. Blücherplatz, Freitag Dienstappell für alle Pol. Leiter. Walter und Warte der Og., Frauenschaft. NSV. und DAF. Es spricht Pg. Hartwigsen 19.30 Uhr im großen Sitzungssaal. Erscheinen Pflicht. 09. Heinzelsbef. Deutsches Frauenwerk. Freitag Gemeinschaftsabend 19.30 Uhr Winzerweg 5—7.

SA.-Wehrabzeichen

SA.-Wehrabzeichen

Alle Inhaber des SA.-Wehrabzeichens des SA.-Standorts
Litzmannstadt haben am Sonntag, dem? 19, 9, 1943, an den
Wiederholungsübungen lür das SA.-Wehrabzeichen teilzunehmen. Jeder inhaber des SA.-Wehrabzeichens ist zur
Teilnahme verpflichtet. Im Nichtteilnahmefall erfolgt Entziehung des SA.-Wehrabzeichens. Die Wiederholungsübungbesteht aus einem Übungsmarsch ohne Gepäck. Genauer
Zeitpunkt der Durchtührung und Antreteort wird in der
Presse rechtzeitig bekanntgegeben. Zur Aufstellung der
Teilnehmerlisten haben sich sämtliche Inhaber des SA.Wehrabzeichens mit ihren SA.-Wehrabzeichenunterlagen
a b sofort bei einer der nachstehenden SA.-Dienststellen
persönlich zu melden: a) SA.-Standarte 2 Litzmannstadt,
Ulrich-von-Hutten-Str. 32, c) SA.-Standarte 71 Litzmannstadt, Ulrich-von-Hutten-Str. 32, li. Eingang, Tag der
Meldung: Montags bis freitags von 17 bis 19 Uhr. Ausgenommen von der Meldung sind nur Inhaber des SA.Wehrabzeichens, die der Wehrmacht, der Polizei, dem RAD,
der SA., 44, NSKK, oder dem NSFK, angehören. Inhaber
des SA.-Wehrabzeichens, die ihre Meldung bei einer der
obengenannten Dienststellen nicht persönlich vornehmen
können, haben folgende SA.-Wehrabzeichenangaben einer
der Dienststellen schriftlich einzureichen: Name, Vorname,
geb. am, Geburtsort, Bestitzeugnisnummer, Verleihungsdatum und genaue Ansthrift.

L. Z.-Sport vom Tage Zum 35. Fußballstädtekampf Berlin-Wien

Trotz mancher Schwierigkeiten, die sich der Aufstellung einer guten Berliner Fußballmann-schaft in den Weg stellen werden, ist man in der Reichshaupstadt bemüht, mit einem starken Auf-gebot an der Donau zu erscheinen. 16 Spieler sind Reichshaupstadt bemüht, mit einem starken Aufgebot an der Donau zu erscheinen. 16 Spieler sind für die Fahrt nach Wien, wo der 35. Städtekampf zwischen den beiden Metropolen am kommenden Sonntag, 29. August, unter Leitung des Nürnberger Schiedsrichters Sackenreuther im Prater-Stadion zum Austrag kommen soll, zur Verfügung. Aus ihnen wird sich an Ort und Stelle erst die offizielle Mannschaftsaufstellung vornehmen lässen. Die in Frage kommenden 16 Spieler sind: Jahn (BSV, 92) und Thiele (Tennis-Borussia, jetzt Union Litzmannstadt) im Tor; Hoffmann (BSV, 92), Podratz (Tennis-Borussia) und Billmann (Hertha-BSC) als Verteidiger; Huttner (BSV, 92), Nytz (LSV, Fürstenwalde), 'Raddatz (Union Oberschönewide) und Krüger (Tennis-Borussia) als Läufer; Reinelt, Graf, Fehrmann (alle Blau-Weiß), Kästner, Wilde (beide Tennis-Borussia), Frank (Tasmania) und Trennhaus (Potsdam 63) 'als Stürmer.

Die Vertretung der Wiener Farben im Fußballstädtekampf gegen Berlin wird aus einem Aufgebot von 15 Spielern aufgestellt. Die von Bereichs-Sportlehrer Hussak in Aussicht genommenen Spieler sind: Ploc (Vienna) und Zöhrer (Austria) im Tor; Kaller, Bortoli (beide Vienna), Pawlisek (Wiener AC.) als Verteidiger; Kaburek (Wacker), Ogrziak und Müller (beide Favoritner AC.) als Läufer; Holeschofsky (Vienna), Reigler (FC. Wien), Decker, Fischer (beide Vienna), Reitermayer (Wiener AC.), Noack (Vienna), Semp (Wiener AC.) und Kerbach (Favoritner AC.) als Stürmer.

Die Meldungen für Augsburg

Die Meldungen für Augsburg

Zum vierten Male kommen die Deutschen Kriegs-, Turn- und Spielmeisterschaften am 4. und 5. September in Augsburg zur Durchführung, Titelhalter im Deutschen Zwölfkampf ist Oberlt. Ruising, der 1942 in Nürnberg und 1941 in Uim zu Meisterehren kam. 1940 hatte sich in Chemnitz der Olympiaturner und mehrfache Deutsche Melster Willy Stadel die Würde geholt. Im Deutschen Achtkampf der Frauen ist die Meisterschaft seit 1940 ununterbrochen in der Hand von Irma Walther (Nürnberg). Die Betelligung in Augsburg kann sich sehen lassen. Für den Zwölfkampf haben sich aus allen Gauen 75 Turner-gemeldet, darunter 43 aus NSRL, und Heer, 18 aus der Kriegsmarine und 14 aus der Luftwaffe. Der Titelhalter ist an der Teilnahme leider verhindert. Die Bewerberliste enthält jedoch Namen von bestem Klang, wie Theo und Erich Wied, Adalbert Dickhut, Helmuth Bantz, Gerätmeister 1942, Werner Pfitzenmeier, Jakob Klefer, Hans Friedrich u. s. Könner von Rang, die dafür sorgen werden, daß

der Endkampf besten Sport bringen wird. Für den Achtkampf der Frauen sind die 81 besten Turne-rinnen angemeldet worden. Neben Irma Walther werden weitere vorzügliche Turnerinnen des vor-jährigen Nürnberger Endkampfes vertreten sein.

Denk jetzt im Sommer



Dieses Zeugnis müssen jetzt alle Ihre Feuer-stätten verdienen! Falschluft durch Ritzen und Fugen oder undichte Rauchrohre - Ruß und Asche als Wärmefresser - schadhafte oder "altersschwache" Feuertüren — all das darf es nun nicht mehr geben, damit der kostbare Brennstoff bis zum letzten Krümel ausgenutzt wird. Dazu gehört natürlich auch die richtige Bedienung aller Hebel, Klappen und Schieber, die alle ihre wichtige Bedeutung haben! Wissen Sie darum mit irgendeinem Teil Ihres Ofens oder Ihres Herdes nicht genau Bescheid, so findet sich bestimmt in Ihrer Umgebung irgendein "Kundiger". Und dann kann eine kurze Frage, eine gern gegebene Auskunft viel kost-bare Wärme für Sie und die Ihren retten Wärme, die Ihnen "Kohlenklau" nur allzy gerne stehlen möchte!

Wer jetzt sich etwas Mühe macht im Winter über diesen acht

Aus Das 1

"Der I alte Knee her, die Wütend wühlte St Kınder il er mit öffnete S

Der Bau von dies hat, hat Dorfschul Ich kann stellen, u auch nicl nimmt s erzählt i Ernährun Schober Kinder s wichtig, Flammen

Tuschin d. Ein Bevölker gem ein Kreisamt sprechen richten 1 die Einri dergarter men. Er Müttern die Bleil

Tuching d. Un dem es gleichna kam, wu LES, in Ost umb

guter Ob

Ostrow In de gemeldet Brand au kamen b Feuers z men um.

Welun Ein Gi gegen 2 eines Si Brand, d häuser, Werte v Brandur

FIL *) Jugendlic zugelasa Uia-Casin

14.30, 17. der Erst sen". *** bis eins 10—14 U Capitol, Z zeiten: "Die Put Film mit Hörbige werktag Europa, S

zeiten: "Der la Lucie E rald Pat tags ab Ufa-Rialt 14.30, 17 ter Tag schen". verlänge Magda

Retty u. Palast, A 15, 17.30 Prag-Fil ein Sch Hans Bi verkauf

Adler, I und 20 chen"** Dilian. Corso, So zeiten: "Seiten ven der von Hel chard Beiprog Strahl

Gloria, I Beginn: Die Röss'l" Mai, Kön 15, 17.3 Jahr".

Mimosa, Unsic Muse, B und 20 nung" Hilde ! Palladiu

Hans S Roma, H 17.30 t Götter Marku

hulgarten

im Vergangenen Jautze einen is Sollsten her-sche mit Orche-gutklingenden huld mit vol-dem einer Geige Ende des weit-dem Dirigenten isch-verträumte

st vollkommene piel von OAga Sie musizierte— Tafelmusiken lie der Kompoger Bürgermei-b. Ein empfind-schwingten Me-tung die beson-Hornpartien erinem virtuosen,

mell im Roko-Ouvertûre mit in der zierlich nwermütig-emp-rtûre in D-dur e Menuett von t vollkommene as von Musik-er sauber und en den erfreu-r. H. Fiechtner r. H. Fiechtner

Unsere Postwieder mit nd Sendungen le und geordesonders die on Pilzen und igt mehr den hen. Andernr Beförderung n insbesodere k Feuchtigkeit verpackt sein, aufsaugender Papier abaee Verpackung

e Klänge der Ka-Wiener Sympho-17.15: Musik zur lett seine "Musik rsinger", 3. Akt, rsinger", 3. Akt, h (AuInahme aus r: 17.15: Sinfo-t. 20.15: Liebe sen. 21.00: "Mu-

AP. Antreten der drei ageterstraße, 9.50 in Uniform! a in Uniform;

, Gen. v. Briesen

politischer Lei
itag 18.30 Stabs
der Pol. Leiter,

alle Pol. Leiter,

erk. Erscheinen

pell für alle Pol.

schaft, NSV. und

nr im großen Sit
etshef. Deutsches

9.30 Uhr Winzer-

des SA.-Standorts
9, 1943, an den
rabzeichen teilzuteichens ist zur
felall erfolgt Entdedrholungsübung
sepäck. Genauer
ort wird in der
Aufstellung der
nhaber des SA.zeichenunterlagen
SA.-Lienststellen
2 Lifzmannstadt,
5 Litzmannstadt, 5 Litzmannstadt, te 71 Litzmann-gang. Tag der is 19 Uhr. Aus-nhaber des SA-olizei, dem RAD., tehören. Inhaber bei einer der bel einer der inlich vornehmen enangaben einer Name, Vorname, er, Verleihungs-

n—Wien wird. Für den besten Turne-Irma Walther nnen des vor-rtreten sein.



nmer

Ihre Feuer-Ritzen und - Ruß und hafte oder all das darf er kostbare ausgenutzt

nd Schieber, ben! Wissen Ihres Ofens Bescheid, so ung irgendeine kurze nft viel kosten retten —

e macht, alacht

Aus unserem Wartheland

Das find keine Kinderspielpläte!

"Der Deubel soll Euch holen!" wettert der alte Knecht und schimpft hinter den Kindern her, die wie die Bürstenbinder davonlaufen. Wütend wirft er einen Blick auf die zerwühlte Stelle an dem Getreidediemen, wo die Kinder ihr Spiel getrieben haben. Da gewahrt er mit grimmigem Erstaunen eine halbge-öffnete Schachtel — Streichhölzer! Der Knecht meldet die Sache dem Bauern. Der Bauer, der die Kinder schon oft genug

von diesen ungeeigneten Spielplätzen gejagt hat, hat nun genug und beschwert sich beim Dorfschullehrer: "Was soll ich da bloß tun? Ich kann doch nicht immer Aufpasser hinstellen, und die Jungen festbinden, kann ich auch nicht!" In der nächsten Unterrichtsstunde nimmt sich der Lehrer die Kinder vor und erzählt ihnen, wie wichtig die Ernte für die Ernährung des Volkes ist und daß daher Schober und Scheunen keine Spielplätze für Kinder sind! Die deutsche Ernte ist zu kriegs-wichtig, als daß sie durch Kinderhand in Flammen aufgehen sollte! G.

Tuschin

d. Ein Dauerkindergarten. Für die deutsche Bevölkerung in Tuschin war schon seit langem ein Kindergarten notwendig geworden. Die Kreisamtsleitung der NSV. hat nun ein ent-sprechendes Gebäude für diesen Zweck herrichten lassen und ist ständig weiter bemüht, die Einrichtung zu vervollkommnen. Der Kindergarten hat bereits seinen Betrieb aufgenommen. Er bedeutet besonders den berufstätigen Müttern eine Entlastung "wissen sie doch nun die Bleibe und Verpflegung ihrer Kinder in guter Obhut.

Tuchingen (Konstantynow)

d. Umbenennung der LEZ.-Haltestelle. Nachdem es häufig zu Verwechslungen mit der gleichnamigen Haltestelle in Litzmannstadt kam, wurde die Station Danziger Straße an der LES. in Tuchingen vor kurzem in Tuchingen-Ost umbenannt.

Ostrowo

In den Flammen umgekommen. Bei dem gemeldeten, durch Fahrlässigkeit entstandenen Brand auf dem Gut Kupfergrund (K. Ostrowo), kamen bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers zwei Frauen und ein Mann in den Flammen um.

Welun

Ein Großfeuer auf dem Lande. Am 20. August gegen 21.30 Uhr entstand auf dem Anwesen eines Siedlers in Schmiededorf, Kr. Welun, ein Brand, dem insgesamt 13 Scheunen, vier Wohn-häuser, fünf Ställe und zwei Schuppen im Werte von 90 000 RM. zum Opfer fielen. Die Brandursache steht noch nicht fest.

Ein Feierabend zwischen beiden Ernten

Die dörfliche Gemeinschaft nach getaner Arbeit bei den BDM.-Einsatzmädeln zu Gast

Auch in Schriebenau, einem der Gemüse-gärten Litzmannstadts, sind die schweren Tage der Erntearbeit vorüber und alles ist gut eingebracht. Eigentlich haben ja dort die Bauera das ganze Jahr über Erntezeit, denn immer, wieder ist eine andere Gemüse- oder Salatart ausgereift und will auf den Markt gebracht werden. An der Gemüsesammeltstelle ist denn auch ständig Betrieb und so verwundert es uns nicht, bis weittin die angrenzenden Alt-reichsgaue Gemüselieferungen aus dem Wartheland zu finden, unter denen sicherlich auch solche aus Schriebenau sind

Nun ist es zwischen den Ernten aber doch etwas ruhiger geworden und die Schriebenauer Bevölkerung folgt deshalb gern den Einla-dungen ihrer BDM.-Mädel aus dem langfristigen Osteinsatzlager, wenn sie zu Dorfnachmittagen zu Kinderfesten am Sonntag oder auch einmal zu einem Gemeinschaftsabend mitten in der Woche rufen.

Am vergangenen Sonntag erst weilten Kin-der und Erwachsene recht fröhlich auf der Ziegeleiwiese. Lieder und lustige Spiele, wie ein alter schwäbischer Schwank haben allen viel Freude gemacht. Ebenso verlief der ge-

strige Abend in der Schule, zu dem auch der Großwater und die Großmutter gekommen waren und alle sangen sie eifrig die alten und neuen Lieder-mit und freuten sich herzlich an den lustigen Geschichten aus dem Schwaben-land, die von den acht Schwabenmädeln und ihrer Führerin vorgetragen oder erzählt wur-den. Natürlich durfte die "Schwäbische Eisenbahn" nicht fehlen und nur zu rasch war das Gutenacht-Lied gekommen.

Es war wirklich ein Abend echter dörflicher Gemeinschaft, wie er nach getaner Arbeit nicht schöner sein kann. Lange genug mußten die Schriebenauer unter den Fremdherrschaft solche Zusammenkünfte missen, die ihnen ihr Deutschtum bewahrt hätten, Durch die Schwabenmädel aber fängt es langsam wieder an auch in den Herzen der Frauen und Männer sich zu regen. Allein die ähnlichen Laute der Sprache lassen das artverwandte Blut wieder aufhorchen und daß dies weiterklingen möge, wünschte mit schlichten Dankesworten an die Mädel, Kreisamtsleiter Renkenberger, der mit weiteren Vertretern der örtlichen Partei und Stadtverwaltung unter den Gästen weilte

Tagesnachrichten aus der Gauhauptstadt

d. Böswillige Gerüchtemacher festgenommen. Die geheime Staatspolizei hat in den letzten Tagen mehrere Personen festgenommen, die nachweisbar unsinnige Gerüchte verbreitet hatten. Neben dem Kinobesitzer Waldemar Hal-wey aus Posen und dem Bauzug-Lokführer Willy Mahler aus Frankfurt/O. gehören zu diesen Volksschädlingen auch einige im War-theland untergebrachte Frauen. Der Volks-gerichtshof in Berlin wird mit aller Strenge diese Brunnenvergifter übelster Sorte ab-

W. Osteinsatzmädel verabschiedet. Im Gauschulungshaus wurden 250 Osteinsatzmädel nach einem vierwöchigen Aufenthalt im Reichsgau Wartheland verabschiedet.

W. Nachtfahrt und Lichterführung auf den Wasserstraßen. Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland — Wasserstraßendirektion — hat eine Anordnung über die Nacht-fahrt und die Lichterführung auf den Reichs-wasserstraßen im Bereich der Wasserstraßendirektion Posen erlassen, die auch im Reichsgau Danzig-Westpreußen nach der Verordnung über die Reichswasserstraßenverwaltung in den eingegliederten Ostgebieten gilt. Wir heben hervor, daß der Fährverkehr grundsätzlich nach Sonnenuntergang gestattet und nur bei Flieger-alarm einzustellen ist. Stilliegende Fahrzeuge haben in der Zeit von zwei Stunden nach Sonnenuntergang bis zwei Stunden vor Sonnenaufgang alle Lichter zu löschen. Ausnahmen kann das zuständige Reichswasserstraßenamt

zulassen, soweit dies zur Beschleunigung des Lade- und Löschbetriebes notwendig und sicher-gestellt ist, daß die Lichter bei Fliegeralarm gelöscht werden. Bei Fliegeralarm sind alle ichter bis zur Entwarnung zu löschen. Das Befahren der Wasserstraßen ist in der oben festgesetzten Zeit für die gesamte Schiffahrt einschließlich der Sportboote verboten. Ausnah-men können vom zuständigen Reichswasserstraßenamt für besondere Transporte oder im Zusammenhang mit der Schleusentätigkeit zugelassen werden.

W. Personalien der Reichsuniversität. Der Gaumedizinalrat Dr. med. habil., Boris Belo-noschkin ist unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Universität Posen zum Dozenten für das Fach Geburtshilfe und Frauenheilkunde ernannt worden. — Der außeror-dentliche Professor, Dr. Heinrich Neihaus, ist zum ordentlichen Professor in der Landwirtschaftlichen Fakultät der Universität Posen ernannt worden unter Ubertragung des Lehr-stuhls für Agrarpolitik.

schw. Landesbühne zu Besuch. Mit der Aufführung des Lustspiels "Duett zu Dritt" von Leo Lenz erntete die Landesbühne in Konin reichen Beifall. Frau Eva, die verzogene und überkultivierte junge Dame, meisterhaft dargestellt von Eva Schröter, und Alfred Willert als Dr. Heinz Ellmann standen im Mittelpunkt des in der heutigen Zeit spielenden Dreiakters.

Vollkorn - ein Gütebegriff

"Aus vollem Schrot und Korn" steht auf dem Titelblatt einer kleinen Schrift, die jetzt im vierten Kriegsjahr vom Reichsvollkorn-brotausschuß herausgegeben und dem Voll-korngedanken gewidmet ist. "Brot aus vollem Schrot und Korn, steht in der Ernährung vorn" — kurz und eindeutig wird das anerkannte Vollkornbrot, ausgezeichnet mit der Gütemarke, mit klaren Worten auf den ihm gebührenden Platz gestellt. Vollkornbrot ist Volksbrot und wird in absehbarer Zeit das tägliche Brot der deutschen Familie sein. Weshalb diese Ausnahmestellung? Vollkornbrot wird aus Vollkornschrot gebacken und Vollkorn ist ein Gütebegriff. "Der Keim des Korns wird mitverwendet, der die besten Kräfte spendet". Auch Suppen und Breie aus Vollkornschrot sollten auf keinem Tisch fehlen, besonders auf keinem Tisch, an dem Kinder sitzen, die gesund und leistungfähig werden sollen. Gebäckarten aus weißem Mehl sind willkommene Leckerbissen für den Sonntag. Das würzige und kräftige Brot aus vollem Schrot und Korn aber ist und bleibt: besser und gesunder.

Aus den Ostgauen

W. Danzig. Unfälle beim Dreschen. Von der Dreschtrommel löste sich eine Schiene und traf einen Arbeiter aus Schönwalde (Kr. Rippin) so heftig gegen den Kopf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Als in Posilge (Kr. Ma-rienburg) ein Treckerführer etwas Stroh, das in das Zahnradgetriebe eines Getreidebinders gekommen war, herausnehmen wollte, kam plötzisch die Maschine in Gang. Hierbei wurde die Hand des Treckerführers erfaßt und ein Finger zerquetscht.

W. Tuchel. Langgesuchter Bandenhäuptling erschossen. Der seit Jahren gesuchte Bandenführer und Schwerverbrecher Alfons Glasa aus Klein-Schliewitz wurde von der Gendarmerie in seiner Waldbehausung in der Tucheler Heide erschossen und seine Geliebte Helene Milczewski schwer verletzt.

Krakau. "Bars", die gar keine sind. Jedem Fremden, jedem Deutschen vor allem, werden bei seinem ersten Besuch im Generalgouvernement die unzähligen Lokale mit der Bezeichnung "Bar" aufgefallen sein. Man fand sie nicht nur in allen Straßen der Städte, son-dern auch auf dem Lande. In Wirklichkeit aber waren diese Bars wie zur "Roten Tonne" oder zum "Meerauge" keine nach deutschen Begriffen mit Maril Begriffen mit Musik und Tanz ausgestatteten Nachtlokale, sondern ganztägig geöffnete Gaststätten in höchst liederlichem Zustande. Sie bleiben nach wie vor nur der nichtdeutschen Bevölkerung zugänglich. Um diese nach deutschen Begriffen irreführende Bezeichnung der Gaststätten endlich aus der Welt zu schaffen, wurde eine Verordnung erlassen, nach der alle Gaststätten im Generalgouvernement mit der unrechtmäßigen Bezeichnung "Bar" ihre Namen ändern müssen.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen

Ula-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67, 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 2. Woche der Erstaufführung "Münchhau-sen". *** Vorverkauf für heute bis einschließlich Sonntag von 10-14 Uhr.

Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangs-zeiten: 15. 17.45 und 20 Uhr. "Die Puppenfee". *** Ein Herzog-Film mit Magda Schneider, Paul Hörbiger, Wolf Albach - Retty, Rudolf Carl u. a. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangs-zeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. "Der lachende Dritte" mit Lucie Englisch, Oskar Sima, Ha-rald Paulsen. Vorverkauf werk-tags ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71.

14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Heute letzter Tag! "Zwei glückliche Menschen".*** Ein Wien-Film in verlängerter Erstaufführung mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty u. a. Vorverkauf ab 12 Uhr.

WERANSTALTINGEN

künstl. bes. wertvoll, mit Harry Liedtke, Käthe Haak, Hannelore Schroth. Kein Kartenyerkauf.

Löwenstadt — Filmtheater. Am 26. 8., um 17 und 20 Uhr. "Die Frau am Scheidewege". ***

VERANSTALTINGEN

Palast, Adolf-Hitler-Straße 108.

15, 17.30 und 20 Uhr. Ein lustiger
Prag-Film. "Himmel, wir erben
ein Schloß" mit Anny Ondra,
Hans Brausewetter u. a. Kartenverlegut ab 14 Uhr. verkauf ab 14 Uhr.

Adler, Buschlinie 123, 15, 17,30 und 20 Uhr. "Reifende Mäd-chen"*** mit Alida Vali, Irasema

Corso, Schlageterstr. 55. Anfangs-zeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. "Seitensprünge".*** Nach Moti-"Seitensprünge". Nach Motiven des gleichnamigen Romans von Heilmut Lange mit Charlott Daudert, Hans Brausewetter, Richard Romanowsky u. a. Im Beiprogramm: "Der zündende Strahl". Vorverkauf werktags ab 13.30 Uhr.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76, Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr, "Die Wirtin zum weißen Röss".**

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. "Einmal im Jahr". **

Mimosa, Buschlinie 178, Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr. Nur drei Tage. "Unsichtbare Ketten". *** Muse, Breslauer Straße 173, 17.30

und 20 Uhr. "5000 Mark Beloh-nung" mit Olly Holzmann, Hilde Sessak. Martin Urtel u. a. Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr, "Damals" *** mit Zarah Leander,

Hans Stuwe. Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. "Wen die Götter Heben" ** mit Winnie Markus, Hans Holt, Paul Hörbiger.

Wochenschau-Theater (Turm) OFFENE STELLEN

Wirkheim — Kammerspiele. 47 und 20 Uhr. "Wiener Blut".***

Freihaus — Lichtspielhaus. Beginn: 17 u. 19.30 Uhr. "Vision am See".***

VERANSTALTUNGEN

Generalfeldmarschall v. Hinden

Riemann, Bereitschaftsführer.

NSG. "Kraft durch Freude".

Mannschaftswettbewerb der Betrie

erst am Sonntag, dem 26. September, um 9.30 Uhr, auf dem

statt. Die Vorübungen für den Pflichttanz des Mannschaftswettbe-

Sportamt

DAF.-ANZEIGEN

Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. Im Rhythmus der Freude, 2. Sprung auf Palembang, 3. Sonderdienst. 4. Europa - Magazin, 5. Die neueste Wochenschau.

OFFENE STELLEN Selbständigen Buchhalter mit neuzeitlichen Kenntnissen: Kontenrahmen, Kostenrechnung, Kostenstellen, sucht zu baldigem Antritt großes Textilunternehmen. Angestellen, sucht zu baldigem Antritt großes Textilunternehmen. Angebote unter 1129 an LZ.

Pablanitz — Capitol. 17.15 für Polen und 20 Uhr für Deutsche. "Der Seniorchef"*** mit Otto Wernicke, Hildegard Grethe. Suchen zu möglichst baldigem An-tritt erfahrenen Drogisten oder Drogistin für unsere chemisch-kosmetische Fabrikation. Ange-bote unter A 2255 an LZ. Görnau-Lichtspielhaus "Venus" Beginn: 17.30 u. 20 Uhr. "5000 Mark Belohnung". ***

Oberingenieur mit textiler Betriebs-praxis für große Aufgaben auf dem Gebiet der Kraft- u. Wärme-wirtschaft von bedeutend. Textil-werk' gesucht. Angebote unter 1142 an LZ.

Dipl.-Kaulmann (oder Wirtschafts-jurist) als Leiter der Finanzabtei-lung und des gesamten Rech-nungswesens, mit reichen Erfah-rungen in Organisation, Buchhal-tung und Kontrolle, zum haldigen Antritt von großem Textilunter-nehmen gesucht. Angebote unter Freihaus — Gloria-Lichtspiele
Friedrich-Wilhelm-Weber-Str. 4.
Donnerstag, 26. 8. 43. Eröffnungsvorstelking: "Sophienlund",
künstl., bes. wertvoll, mit Harry
Liedtke, Käthe Haak, Hannelore
Schroth, Kein Kartenyerkaul.

waltung, Außendienst sucht zu baldigem Antritt großes Textilun-ternehmen. In Frage kommen nur verantwortungsbewußte energische Persönlichkeiten, die hohen Anforderungen gewachsen sind. Angebote unter 1123 an LZ.

burg, 6. (4) Bereitschaft. Sonn-abend, den 28. August, 20 Uhr, findet der Appell im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Str. 243, statt.

be: Aus technischen Gründen fin-det der Mannschaftswettbewerb erst am Sonntag, dem 26. Sep-

Verbandwatte-Fachmann, der auch die Verbandstoffbranche kennt, wird für sofort zur Leitung einer Fabrik in den Ostgebieten gesucht. Das Unternehmen befindet sich in reichsdeutschen Händen. Verlangt werden Lust und Liebe zur Aufgabe und fester Charakter. Geboten wird angenehme Stellung mit gutem Einkommen. Angebote u. A 2264 an LZ. erbeten. tember, um 9,30 Uhr, auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof statt. Antreten betriebsweise um 9,15 Uhr auf dem Sportnebenplatz. Die Kampfrichterbesprechung findet am Donnerstag, dem 23. Septem-ber, um 19,30 Uhr, im Sportamt "KdP.", König-Heinrich-Straße 33,

werbes und vom Sommersporttag der Betriebe finden am 14., 17., 21. und 24. September, um 19.15 Uhr, auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof statt. den deutschsprechende Inspekto-ren gesucht. Bewerbungen sind zu richten an die Reichslahd, Ne-benstelle Kutno, Thorner Str. 25.

Vehrkampitage 1943: Am 19. September finden auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof die Wehrkampftage statt. Jeder deutsche Volksgenosse kann sich daran beteiligen. Die Ausschreibungen sind beim Sportamt "Kdf.", König-Heinrich-Straße 33, einzusehen.

Deutsche Maschinisten sofart gesucht. Ing. J. Zahler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23.

Deutsche Maschinisten sofart gesucht. Ing. J. Zahler, Litzmannstadt, Kurfürstenstraße 23.

tags bis freitags von 10.30 bis 12.30 Uhr, montags 15 bis 18.30 und freitags 15 bis 18.30 und freitags 15 bis 18.30 Uhr.

Steinholz-Leger, Zement oder Terrazzoarbeiter für sofort für Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 1072 LZ.

Webereifachmann und Kalkulator mit langj. Praxis von Baumwoll-weberei in Litzmannstadt gesucht. Angebote unter 1160 an LZ.

Gute Bürokraft, gewandt in Ma-schineschreiben, gesucht. Mel-dung Scharnhorststraße 7, Büro

Gesucht wird für möglichst sofort nach Kalisch (Wartheland) eine Stenotypistin, Besoldung Gruppe VII TOA, Bewerbungen an Reichs-wasserwirtschaftsamt Kalisch, Litzmannstädter Straße 10.

STELLENGESUCHE

Alter Pg. sucht Stellung als Werk-schutzführer, Oberwachleiter, Ausländerlagerführer usw. Antritt kann 15. Oktober erfolgen. An-gebote unter A 2259 an LZ.

Wirtschafterin-Hausdame aus War

Wirtschafterin-Hausdame aus Warthegau, intelligent, nett, mittleren Alters, wünscht Stellung in kl. Landwirtschaft bei alleinstehend. gebildetem älterem Herrn. Angebote unter K. 732 LZ. erbeten. Küchenchef-Berufskoch, in ungekündigter Stellung, mit langjähriger Erfahrung in Großküchen, sucht zum 1. 9. 1943 entspr. Stellung, Nähe von Litzmannstadt bevorzugt. Angebote u. 1139 an LZ.

Angebote unter 1123 an LZ.

Kauím. Angest. mit umf. Kenntn, in viels. entwicklungsf. Stell. von größ. Ind.-Betr. Leslau sof. oder später gesucht. Angebote an Werbedienst Rudl. Posen, Wilhelmstraße 11, u. Nr. 14 793.

Reparaturwerkstätten - Leiter, Konstrukteur, Refa-Fachmann von bedeutendem Textilwerk gesucht. Angebote unter 1134 an LZ.

Hofverwalter (Pförtner) für Textil-Strebsumer zuverlässiger intellig.

Strebsamer zuverlässiger intellig Mann sucht Stellung als Hilfs-buchhalter, Verkäufer, Rechnungsprüfer oder Kalkulator. Angebote unter 1147 an LZ.

Langjähriger Kassierer-Vertrauens-mann (50 Jahre alt), mit sämtl. Büroarbeiten sowie Schreibma-schine vertraut, sucht Stellung in Industrie, Hotel oder Gut. Ange-bote unter 1146 an LZ.

Bürokraft sucht dauernde Stellung. Angebote unter 1150 an LZ. Litzmannstädterin, Deutsche, per

fekte Maschineschreiberin, mit Stenografiekenntnissen, vertraut mit allen Büroarbeiten sowie kaufmännischen Kenntnissen, an selb-ständiges Arbeiten gewöhnt, sucht sich ab 15. 10. zu verändern, An-gebote unter 1095 an LZ. erbeten.

Suche ab 1, 9, 1943 selbst. Posten als Betriebsschwester, Arzthilfe oder Sekretärin in Klinik. Ange-bote 1171 LZ. Hilisbuchhalterin (15jährige Praxis)

sucht Beschäftigung. Schreibma-schinekenntnisse vorhanden. An-gebote unter 1137 an die LZ,

VERLOREN

Ausweis der Deutschen Volksliste sowie die 4. Reichskleiderkarte der Wladfslawa Kaniera, Ziethen-straße 60, W. 31, verloren.

Photoapparat 6×9 cm. Die bekannte Person, die Sonntag, den 22. 8. um 13.30 Uhr in der Linie 3 de L. E. S., Richtung Wagenbauerstr, obig. Foto mit Ledert, an sich nahm, wird im eigenen Interesse um sofort. Zustellung an Pol-Präs.-Fundbüro ersucht.

Gewandte Stenotypistin für mein
Büro gesucht, Franz Bodmann,
Bauunternehmung, Adolf-HitlerStraße 102a,

Am 23. 8. von 14—16 Uhr rote Brieftasche mit Ausweisen u. Lebensmittelkarten des B. Goldner, Clausewitzstraße 30, im Volkspark abtasche mit Ausweisen u. Lebens-mittelkarten des B. Goldner, Clau-sewitzstraße 30, im Volkspark ab-handengekommen. Gegen Beloh-nung abzugeben an genannte An-schrift

Im Schuhgeschäft Alfred Heine, Fridericusstraße 24, am 24, 8, 1943, um 17.15 Uhr, sämtliche Lebensmittelkarten, Haushaltsausweis sowie 195,— der Elli Engel abhan-dengekommen. Gegen Belohnung abzug, Goldingener Str. 5, W. 61.

Russ, Auswels des Longin Kostien-ko, Gen.-Litzmann-Str. 23, verlor. Haushaltsausweis des Friedrich Kei-

Dunkelblauen Rock mit Jäckchen in der Gegend Danziger Str. — Zie-thenstraße verloren, Ehrlicher Fin-der wird gebeten, die Sachen ge-gen Belohnung Ziethenstraße 31, W. 20, abzugeben.

Verloren am 23, 8, 1943 goldenes Armband auf dem Wege von der Wirtschaftskammer zur Moltkestr, sowie von der Moltkestr, bis zur Nordstr. Gegen Belohnung abzu-geben bei Klose, Nordstr. 63, W. 2. Verloren Kleiderkarte 310 745 der Else Schindler. Abzugeben Moltke-straße 103/17, alte Nr. 44.

Brieftasche, braun, verloren Montag von 10.15—11, Robert-Koch-Str., Fridericusstr. Abzugeben Ziethen-straße 120 (Studentenheim), Josef Mathasen.

Fleischkarte sowie Kuchenkarte des Waldemar Prost, Kupferstecherstr. 26, W. 1. verloren.

Silberbleistift verloren Zufuhrbahn Pabianitz 21, 8, Belohnung, Dr./ Gese, Ziethenstraße 19, Kleine rote Handtasche am 22. 8.

1943 gegen 20 Uhr in der Warte-halle Saatweg liegengelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, die-se gegen Belohnung abzugeben Marktstr. 39, W. 28, bei Frau Elfriede Sommer.

ENTLAUFEN

Dackel abhandengekommen. zeichen: Nicht reinrassig, Pfoten, gelbe Streifen am Kopf Floten, gelbe Streiten am Kopf.
Sprang von der Straßenbahn an
der Kreuzung der Alexanderhofstraße und Eisenbahngleis. Finderlohn 50 RM, Abzugeben bei
Adolf Wiesner, Str. der 8. Armee
Nr. 23, am Blücherplatz.

SARRASANI

LITZMANNSTADT Blücherplatz - Zirkus-Ruf 167-10 Täglich 15 u. 19 Uhr

Zirkus-Parade 1943!

mit Row Li Ers sensationellem Motorrad-Rennen in der Stahlkugel

in der Stahlkugel

Sarrasani-Zoo; tigl. 10 — 12 Ubr

Vorverkauf: Für Deutsche: Zigarren-Hofmann, Adolf-Hitler-Straße 27.
Für Polen: gegenüber, Adolf-HitlerStraße 30. Außerdem Zirkuskassen
von 9 Uhr durchgehend geöffnet.
Für polnische Zirkusbesucher gilt
die Eintrittskarte als verlängerter
Sperrstundenausweis bis 22 Uhr. Für
poln. Zirkusbesucher aus Pabianitz
Görnau und Wirkheim (Alexanderhof)
bis 23 Uhr u. aus dem Kreise Lask
bis 24 Uhr.





te Fielitz geb. Krankenhaus Mitte, Privatstation Dr. von Knorre, und Alexander Fredlitz geben bekannt, daß Uwe ein Brüderchen, HOLGER EGON, bekommen hat Litzmannstadt, den 24, 8, 1943.

Y AXEL. Die alückliche Geburt l eines Sonntagsjungen zeigen ir großer Freude an: Martha Thie me geb. Harnisch, Assessor Werner Thieme. Freihaus, den 22 August 1943.

Braunschweig, Echternstraße 58a, in

O thre am 26. 8. 1943 stattfindende Vermählung zeigen an: Dr. LOTHAR BERNSTORF, Reg.-Rat. und Frau LISELOTTE geb. Sandler. Litzmannstadt, General - Litzmann-



Grenadier in einem Panzeriliger-Rgt. Siegesmund Müller

im blühenden Alter von 23 Jahren bei den schweren Abwehrkämplen am Kuban-Brückenkopf am 27, 7, 43 infolge einer schweren Verwundung den Heldentod starb. Rube sanft in fremder Erdel In tiefem Schmerz: Die Gattin, Töchterchen, Eltern, Schwiegereiten, Schwingeringen

Schwiegereitern, Schwägerinnen Schwager sowie alle Verwandte. Görnau, Hermann-Göring-Str. 101.

Nach kurzem, schwerem Leiden ver-schied am Dienstag, dem 24. August, unser unvergessener

Cäsar Ramisch im Alter von 52 Jahren. Die Be-erdigung lindet am Freitag, dem 27. August, um 17 Uhr von der Lei-chenhalle aus auf dem alten evan-gelischen Friedhof statt. In tiefer Trauer

Die Hinterbliebenen. Die Hinterbliebenen.
Der Entschiafene war viele Jahre
hindurch unser Vorstandsmitglied und
Betriebsführer und hat sein bestes
Können und Leistung ansnahmslos
unserem Unternehmen gewidmet. Er
war uns stets ein lieber und treuer
Arbeitskamerad, dessen Verlust uns
in der heutigen Zeit besonders hart
trifft. Sein Andenken werden wir
immer in Ehren halten!.
Aufsichtsrat, Vorstand und Gefolgschaft der Baumwollspinnerei
Franz Ramisch, AG.

Nach langem, schwerem Leiden ver-schied am 24, 8, 1943 mein lieber Gatte und treusorgender Vater, der

Otto Agather im Alter von 50 Jahren. Die Be-erdigung findet am 27, 8 1943, um 15,30 Uhr, vom Trauerhause Erz-hausen, Gräberbergstraße 77, aus

dem Friedhole Effingshausen In tiefem Schmerz: Die Gattin Wanda Agather, geb. Mittmann, Kinder Irma und Hel-Mittmann, Kinder Irma und Hel-

muth, bei der Wehrmacht z. Z. im Lazarett, sowie Mutter und Geschwister. zmannstadt, den 25, 8, 1943.

Am Dienstag, dem 24. August 1943, starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden innigstgeliebte, unverges sene Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin

und Tante Florentine Klinger geb. Kretschmer

im Alter von 73 Jahren. Die Be-erdigung findet am Donnerstag, dem 26. August 1943, um 18,15 Uhr von der Leichenhalte des alten ev. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt. In tiefem Schmerz Die Hinterbliebenen.

Litzmannstadt.
Horst-Wessel-Straße 1, W. 38.
Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Nach einem Leben' voller Arbeit, Liebe und Sorge starb am Diens-ting, dem 24. August 1943, unsere liebe, herzensgute Mutter und

Pauline Dreher (Nafrot) geb. Kühn

geb. Kühn
im Alter von 75 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, dem
27, 8. 1943, um 16 Uhr, von der
Leichenhalte aus auf dem Hauptfriedhol, Sulzielder Straße, statt.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Litzmännstadt. Askanierstraße 38.

Teile allen Verwandten und Be-kannten mit, daß ganz plötzlich und unerwartet unser liebes Töchterchen und Schwesterchen Helga

im zarten Alter von 71/2 Jahren sanft entschläfen ist. Die Beerdi-gung unserer lieben kleinen Ent-schläfenen findet am 26. 8. 43 um 16 Uhr auf dem Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, statt.

In tielem Schmerz:
Die Eltern Arlur und Gertrud
Berggrün geb. Ewerte, drei Brüder: Egon, Harri, Klöhn-Will, und
alle, die sie lieb hatten. Litzmanustadt, Plettenbergstr, 11/6.

Für die mir in so reichem Maße zugegangenen warmen Worte herz-licher Teilnahme anläßlich des Todes melnes lieben Mannes

Herbert Künstler

spreche ich auf diesem Wege allen meinen innigsten Dank aus. Karin Künstler.

Litzmannstadt, Adolf-Eichler-Str., 18.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben Mutter

Olga Zich geb. Heidrich

spreche ich allen meinen herzlich-sten Dank aus, Insbesondere danke ich für die trostreichen Worte am Grabe der Entschlafenen, allen Kranz- und Blumenspendern.

Als einziges Kind: Casar Zich. Litzmannstadt, Bauführerstraße 89.

O lhre Verlobung geben bekannt: ADELE KRUGER und Gefr. ERICH HARTWIG, z. Z. im Urlaub. Litzmannstadt, Im August 1943.

O Thre Vermählung geben be-kannt: Geir. HERMANN ROTH-LEIN, Frau ERNA ANNA ROTH-LEIN geb. Dudcs. Lentschütz, Her-mann-Göring-Str. 24, den 25, 8, 1943. Für die uns anläßlich unserer Ver mählung erwiesenen Glückwünsche und Blumenspenden danken recht herzlichst: Edwin Zweigardt und Frau Edith geb. Schmidt. Litzmannstadt, Mecklenburger Str. 2

Allen unseren Freunden und Gönnern sprechen wir für Blumenspenden, Glückwünsche und Geschenke, die anläßlich unserer Vermählung zugesandt wurden. Dank aus. Jupp Oskar Günther und Frau Hildegard, geb. Tietze, Litzmannstadt, Buschlinie 156.

Am 11. August 1943 starb an den Folgen einer Lungenentzündung in Weiun, im Alter von 58 Jahren, Frau

Margarethe Wagner geb. Schmidt.

Sie war uns eine liebe und teuere

Sie war uns eine liebe und teuere Mutter.
In stiller Trauer:
Friedrich Wagner als Ehemann, Dr. Rudolf Wagner, z. Z. Uffz. bei der Wehrmacht, und Dinl-Landw. Fritz Wagner, z. Z. Uffz. bei der Wehrmacht, als Sönne, Irmgard Wagner geb. Spindler als Schwiegertochter.

Ostwerder, im August 1943.

Unser geliebtes Söhnchen Konrad

ist nach langem, schwerem Leiden am 24, 8, 43 im zarten Atter von 4 Jahren sanft entschlafen. Die Be-stattung unseres lieben Kindes findet am Freitag, dem 27. August, um 18 Uhr von der Leichenhalle aus, auf dem evangelischen Fried-hof in Wirkheim statt.

In tieler Trauer: Georg Bennich und Frau Hedwig geb. Gorski. Rombien A. B., Kreis Litzmannstadt,

Für die Beweise aufrichtiger Anteil-nahme am Grabe meiner geliebten Ebegattin, meiner herzensguten Mut-ter. Schwester. Schwiegertochter, Schwagerin, Tante und Kusine Hedwig Wilhelmine Gerstendorf

geb. Scharnik
sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere
danken wir für die trostreichen
Worte am Grabe, den Blumen- und
Kranzspendern sowie allen denen,
die der Verstorbenen das letzte
Geleit sprechen haben eleit gegeben haben. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns beim Tode meines lieben Ehegatten, unseres herzensguten Vaters und Schwieger-

Wilhelm Blau

dargebracht wurden, sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus, Insbesondere danken wir für alle Kranz- und Blumenspenden.

In tiefem Schmerz: Die Hinterbliebenen.

Danksagung
Für die Beweise aufrichtiger Anteil-nahme am Grabe unserer innig-geliebten, einzigen, unvergessenen Tochter und Schwiegertochter Edith Popp

geb. Markwart sprechen wir allen unseren herz-sprechen wir allen unseren herz-danken wir für die trostreichen Worte, sowie den Blumen- und Kranzspraden trostreichen lumen- und

Kranzspendern. Die tiefbetrübten Hinterbliebenen. Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Dahin-scheidens unseres lieben Entschla-fenen, des Zolloberinspektors Franz Janz

sage ich allen, die unseres lieben Toten gedachten, insbesondere sei-nen Kameraden vom Hauptzollamt Lask, namens aller Hinterbliebenen tiefempfundenen Dank. Frau Hildegard Janz geb. Krahl.

Lask, Petrikauer Straße 14, den 21. 8. 1943.

Danksagung
Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Grabe meiner inniggeliebten unvergessenen Frau, unserer
lieben Mutter, Schwiegermutter,
Schwester, Schwägerin und Oma

Anna Hermann geb. Milde

sprechen wir allen unseren herz-ichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte, sowie den Blumen- und Kranzspendern.
Die tlefbetrübten Hinterbliebenen.
Saalweg 5.

Danksagung
Für die vielen Beweise aufrichtiger
Anteilnahme anläßlich des Todes
unseres lieben ältesten Söhnchens
Longin Waldemar Abel sprechen wir allen unseren Dank aus, insbesondere danken wir für die trostreichen Worte am Grabe sowie den vielen Kranz- und Blu-menspendern und allen denen, die, unserem teuren Verstorbenen das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben

Ellern, Schwestern u. Großmutter. Litzmannstadt, Hochmeisterstraße 25. W. 4.

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Grabe unserer innig-geliebten unvergessenen Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Pauline Zoller geb. Bartenbach

sprechen wir allen unseren herz-lichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die trostreichen Worte sowie den Blumen- und Kranzspendern.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter - Landesernährungsamt

Bekanntmachung. Güttig im Reichsgau Wartheland! Betr.: Brotkarten D für Kinder von 6 bis 10 Jahren
In der Zeit vom 26. 8. bis 19. 9. 1943 werden auf den Abschnitt B 53/54
der Brotkarte für Kinder von 6 bis 10 Jahren
200 g W-Brot

Die Bäckereien und Brotverkaufsstellen haben die Abschnitte — aufgeklebt zu je 100 Stück — dem zuständigen Ernährungsamt, Abt. B, bis spätestens 25. 9. 1943 einzureichen.

Posen, den 24. August 1943.

Der Reichsstatthalter im Warthegau Landesernährungsamt, Abt. B.

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt Zahlungen an Umsiedler im Monat August 1943

Die Zahlungen an Umsiedler-Kreisfürsorge für September wird wie folgt fest gesetzt.

Für Emplänger mit dem Anfangsbuchstaben:

Donnerstag, den 26. August, A.—J., und zwar:

A. B. C. D u. E von 9—11, F u. G von 11—12, H, I u. J von 13—14.30 Uhr.

Freitag, den 27. August, und zwar:

K, M u. N von 9-11, L von 11-12, 0, P u. Q von 13-14.30 Uhr. Montag, den 30. August, und zwar: R u. S von 9-11, T, U u. V von 11-12, W. u. Z von 13-14.30 Uhr.

Zahlungen an Empfänger von Familienunterhalt

im Monat September Die Zahlungen für Empfänger für Familienunterhalt sind wie folgt festgesetzt

Donaerstag, den 2. September, und zwar:

A von 9—10, B von 10—12, C u. D von 13—14.30 Uhr.

Freitag, den 3. September, und zwar:

F von 9—11, E von 11—12, G von 13—14.30 Uhr.

Montag, den 6. September, und zwar:

Ha—Hi von 9—11, Rest H von 11—12, I u. J von 13—14.30 Uhr.

Mittwech, den 8. September, und zwar:

Ka—Ki von 9—11, Ki—Ko von 11—12, Rest K von 13—14.30 Uhr.

Freitag, den 10. September, und zwar:

L von 9-11, N, O u. Q von 11-12, P von 13-14.30 Uhr.

Montag, den 13. September, und zwar:

Ma-Mi von 9-11, Rest M von 11-12, T, U u. V von 13-14.30 Uhr.

kehrerausweis und bei Familienunterhalt die Auswelskarte verlegen. An die Emp-länger von Familienunterhalt, die aus beruflichen Gründen zu den normalen Aus-zahlungstagen der laufenden Woche nicht erscheinen können, werden am Freitag während des Spätdlenstes Zahlungen geleistet. Von der beabsichtigten Abholung des Familienunterhalts am Spätdlenst des Freitags ist aber vorher, und zwar ein-mal bis Widerruf, an Amisstelle schriftlich oder mündlich evtl. durch Boten Nach-

Litzmannstadt, den 19. August 1943.

Der Oberbürgermeister.

Ausgabe von Kochfisch 314/43. Die küchenführenden Gaststätten, Kantinen, Angestelltenküchen und Krankenhäuser, die bei nachstehenden Fischkleinverfeilern eingetragen sind, er-hulten ab solort für die auf ihrer Fischkarte vermerkten Gäste 250 g Kochfisch je Gast zugeteilt. Ferner erhalten die deutschen Verbraucher, die bei nachstehenden Fischklein

verteilern eingetragen sind, 250 g Kochlisch auf den Abschnitt 9 der Fischkarte: Foliak Allons Nr. 2391-Ende Mündel Gustav Nr. 2751-3410 Gampe Robert Gebr. Griesel 5676—6640 2181—3960 Owsiak Karl Roth Irma Schwartz Olga Skwirsch Lorenz Hampel Hugo Laudel Klara 1201-1950 1031-1580 2076—2400 1126—1790 Lück Otto Mewus Oskar Zielke Emma 1111-1680 2851-3770 VoMI Litzmannstadt-Stadt 1- 650

Auf den Abschnitt 10 der Fischkarte bei:
Fischhalle (vorm. Auffangg.) 201—550 Follak Alfons Nr. 1—190
Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung

Litzmannstadt, den 25. August 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt Ausbruch der Räude

Unter dem Pferdebestand des

Martin Benke, Kol. Galkau Nr. 33, ist die Räude ausgebrochen. Das Gehöft ist gesperrt worden. Litzmannstadt, den 23. August 1943. Der stv. Landrat.

Der Landrat des Kreises Welun

Gestohlen wurden die Fl.-Spinnstoffbezugsausweise Nr. 561156, 561163, 561165 und 561171. Die Vorzeiger dieser Bezugsausweise sind dem nächsten Polizei- oder Gendarmerieposten zu übergeben. Das Kreiswirtschaftsamt in Welun ist davon zu verständigen.

Der Oberbürgermeister Kalisch

Zu statistischen Zwecken habe ich eine Aufstellung aller zur Zucht verwendeten Stuten zu fertigen. Alle Besitzer, die im Stadtkreis Kalisch solche Zuchtstuten unterhalten, fordere ich deshalb auf, bis spätestens zum 28, 8, 1943 diese beim Polizeiamt, Brandenburger Straße 1, Zimmer 18, anzumelden. Kalisch, den 20. August 1943.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizelbehörde.

Der Bürgermeister der Stadt Pabianitz Bekanntmachung über die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat September 1943.

Die Auszahlung findet in der Stadthauptkasse, Schloßstraße 16, statt, und zwar Mittwoch, den 1. 9. 43, von 7— 8 Uhr, Nr. 1— 80 8— 9 Uhr, Nr. 81—160 9—10 Uhr, Nr. 161—240

10-11 Uhr. Nr. 241-320 11-12 Uhr, Nr. 321-400 7— 8 Uhr, Nr. 401—480 8— 9 Uhr, Nr. 481—550 Donnerstag, den 2. 9. 43, voh

9-10 Uhr, Nr. 551-Ende Jeder Familienunterhaltsempfänger ist verpflichtet, den gelben Zahlungs ausweis vorzulegen. Ohne Vorlegung dieses Ausweises wird der unterhalt nicht ausgezahlt. Der Bürgermeister — gez. Die t Der Bürgermeister - gez. Diethelm. Pabianitz, den 23. August 1943.

Amt für Gesundheitswesen

Das Sportschwimmbad der Stadt Pabianitz wird am Reichsschwimmtag der Hitler-Jugend, Bann 666, zur Durchführung ihrer Schwimmwettkämple zur Ver-fügung gestellt.

Aus diesem Grund wird das Bad am 28. und 29. 8. 1943 für den öffentlichen Verkehr gesperrt.

Alle Besucher der Stadt Pabianitz werden gebeten, ihr schön gelegenes
Sportschwimmbad zu ihrer eigener Entspannung und Erholung recht oft zu begez. Diethelm

Beerdigungsanstalten Bestattungsanstalt Gebr. M. und A. Krieger,

vorm, K. G. Fischer, Litzmann-stadt, König-Heinrich-Straße 89, Ruf 149-41. Bei Todesfällen wen-

Sie sich vertrauensvoll an uns, wir beraten Sie gern. GESCHAFTSANZEIGEN

the Parkett ist verschmutzt und zerkratzt!

Es wird wie neu durch A. und H. Schuschkiewitsch, Buschlinie 96 Ruf 128-02. Reparaturen von Gummiüberschuhen Nachstehend aufgeführte Geschäf te in Litzmannstadt nehmen ab sofort Aufträge über Reparaturen sofori Auttrage iner heparaturen von Gummiüberschuhen aller Art sowie Berufsstiefeln entgegen: Jo-hannes Schwalm, Adojf-Hitler-Straße 121, Schuhgeschaft "Leo" Adolf-Hitler-Straße 56.

Verdrießt Sie wieder Maschenlauf und fragen Sie: "Wer hält sie auf? Was soll ich tun, wohln damit?" Dann gibt's nur eines: Wanda Schmidt, Adolf-Hitler-Straße 65

Rundfunk-Reparaturen führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstat Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler

Verdunkelungsrollos in allen Breiten wieder vorrätig bei Adolf Freimark, Ziethenstr. 56,

Möbel aller Art

Straße 191.

in großer Auswahl, Schlafzimmer-Speise- und Wohnzimmer, Küchen, Holz- und Metallbetten, Kinder, betten mit Matratzen, Tische und Stühle. Möbelhaus Ferdinand Fricke, Schlageterstraße 106.

Auto-Relien-Runderneuerung in Vollformen Hugo Wollner, Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße 105.

Reichsdienstfahnen.

Hakenkreuz-, HJ.-, DJ.-, DAF.- und 44-Fahren, Reichsdienstautowim-pel verkauft nur an Behörden und Wiederverkäufer. ErstelLitzmann-städter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.

Möchtest Du ein behagliches Heim?

Kauf bei Karl Wutke Möbel ein. Möbeleinzelhandel Moltkestr. 154. Seit 78 Jahren das führende Möbelgeschäft.

Hausfrauen!

Die Selbstanfertigung neuer oder Anderung alter Garderobe für alle Größen erledigen Sie leicht mit der hervorragenden Zuschneidehilte "Jdeal" (für Modeheite mit Schnittbog.) besteh. aus: Zuschneidehilfe "Jdeal" (kompl. mit Zubehör RM. 6.—. Der leichte Schnitt (40 Modellbildbog. u. ca. 400 Einzelschnitte f. groß u. klein) RM. 5.—. 100 Hüte in der Tüte ges-gesch., für jeden die richtige Kopfbekleidung (ohne Form herzustellen) RM. 2.50. Alles zusammen RM. 13.50, Nachnahme RM. —.80\mehr. Einm. Anschaffung fürs ganze Leben. Mach rieu aus alt. Friedrich Ahlf, Chemnitz 111. Franz Seldte Str. 59.

Talkum sofort greifbar. Paul Starzonek K. G., Glogau, Fernruf 2127, 2128.

Führerbilder, Oelgemälde bekann

ter Maler, Aquarelle usw., in guter Auswahl bei E. B. Wallner, Bilderleistenwerkstatt, Litzmann-stadt, Buschfinie 132 (Ecke Ost-landstraße), Ruf 245-95. Rundfunk-

Fachgeschäft Th. Trautmann, Adolf-Hitler-Straße 128, im Hofe, Reparaturen kurzfristig. Ruf 248-90.

Kaufe ganze Sammlungen und einzelne Kunstgegenstände, Gemälde alter und neuer Mei-ster, Möbel, Porzellan, Teppiche, Antiquitäten usw. Max Kunert, Kunsthandlung, Adolf-Hitler-Straße 173

Glaserei, Schieiferei

Straße 173.

und Spiegei-Belegerei Paul Friedenberg, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 294, Ruf. 110-62, übernimmt sämtliche Glaserar-

in großer Auswahl auf Lager. Litzmannstädter Schrott- und

Metallhandel, Lagerstraße 27/29, UNTERRICHT Erteile Nachhilfestunden in Eng-lisch. Anfragen Kurfürstenstr. 7. W. 4. von 17—18.

Wer ertellt Privatstunden in Aqua rellieren? Angebote u. 1158 an LZ VERMIETUNGEN

Schönes Zimmer mit Bequemlich keiten an rubigen älteren Herrn oder Dame abzugeben. Angebote unter 1157 an LZ.,

Sauberes möbl. Zimmer (ohne Bett wäsche) an berufst, Fräulein zu vermieten. Angebote u. 1144 LZ Möbliertes Zimmer am Zwergpark in sauberem Hause an allein-stehenden Beamten abzugeben Vennstraße 3, W. 3, ab 18 Uhr.

MIETGESUCHE

Gut möbl. Zimmer Nähe Adolf-Hit ler-Straße für erste Direktrice zum 1. September gesucht. Maria Arenz, Damenmoden, Adolf-Hitler-Straße 101, Fernruf 212-70.

Industriewerk sucht dringend für Gefolgschaftsmitglieder möblierte oder Leerzimmer. Angebote unter 926 an LZ.

Alleinstehende berufstätige

sucht für sofort sauberes möblier tes Zimmer. Angebote u. 1153 LZ Möbl. Zimmer von junger Dame gesucht, Angebote u. 1143 LZ Leeres Zimmer von junger Dame gesucht. Angebote u. 1145 LZ i großes oder 2 möbl. Zimmer, mög-lichst mit Bad u. Küchenbenutz., von Ehepaar mit 14jähr. Tochter (Altreich) für sofort gesucht. Bettwäsche und Federbetten vorhanden. Angebote u. 1162 an LZ

miges unmöbliertes Zimmer mi Bad und teilweiser Küchenbenut zung in ruhigem Hause. Angebote unter 1127 an LZ. Ein großes oder 2 kleinere Leerzim mer von berufstätiger Dame bal-digst gesucht. Eilangebote unter

Alterer ruhiger Herr sucht geräu-

1176 an LZ. Angestellter im Staatsbetrieb sucht in deutschem Hause möbliertes Zimmer. Bettwäsche vorhanden Angebote unter 1185 an LZ.

Bürozimmer, mögl. mit Zentral-heizung, evtl. auch Lagerräume, werden von neugegründeter Großhandelsfirma für sofort gesucht. Angebote u. 1180 an LZ, erbeten bis 4 Geschäftsräume auf Kriegsdauer sofort zu mieten ge von Kurzwarengroßhandlung

Schewe, Berlin C. 2, Spandauer Straße 42. Autogarage sofort zu mieten ge-sucht, Richard Berndt, Hoch-Tief- und Eisenbetonbau, Litz-mannstadt, Pulvergasse 9, Fernruf 150-22.

Ruhiges möbl. Zimmer in gut. Hau-se von leit. Herrn bald gesucht. Angebote unter 1168 an LZ.

Gut möbliertes Zimmer sucht für bald einzelner Herr bei deutscher Familie. Angeb, u. 1151 an LZ. Ehepaar (Altreich) sucht 1-2 möbl. Zimmer; Bettwäsche kann mitge-bracht werden; evil. Küchenbe-nutzung. Litzmannstadt oder Umgebung. Ang. u. 1187 an LZ.



Wergern backt,

greift heute nach den Zeitgemäßen Rezepten

Dr. August Vetker Danzig-Uliva

Selikan Schreibbänder lieferbar durch Joh. G. Bernhardt Büromaschinen



SCHREIBBANDER and Pelikan-Kohlenpapier ölter umdrehen - dann halten wie noch länger! Kohlenklau darf sie nicht halb ausgenutzt im Papierkorb finden, sonst vergeuden wir Rohstoffe, Kohle und Strom für die Fabrikation.

Pelikan (1022 G lleferbar durch

Erwin Stibbe









TAG Monattich 2.5 21 Rpf. Zeit 26. Jahr

Pacht

Sch. Li

Präsid üblichen wicklung mal beso klar, daß und seine wurde, de nimmt vo wortung i des euro abendländ klärte, se bis zum Pacht- un den Dolla leistung s August 57 v. H. a Waren be Geschütze kamenten, hielt nach

wurden 1 Australier Roosev klärt, das Der

Drahtl

den Dolla

afrika, ir

Noch sche Nac Mitteilung mancherle wenigen britisch-ar gesetzt w und leser und Wash kommene für die d wesentlich ben woll ist darob was es de den "per dem eine der Lage

sie verb

mathemat

mit der

zu woller Man 1 Terminka lich durc Stalin sei zwar dur - wie ei tern - 6 Churchill darin en einer net übrigen l den Will zu erfülle viel ver

durchschi

tungslese

und ame

Die Be

keiten ur stellt, sir sondere sche From

dieser B

Divisione man dar den im V visionen zwar dur tisch-ame sich abe dieser St ist desh London ! totale